

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

31.5.1927 (No. 149)



von der Tatsache ausgehen, daß es keine politische Frage von größerer Bedeutung für Deutschland gibt, als diejenige der Sicherung unserer bedrohten deutschen Ostmark. Nur wenn es uns gelingt, aus der Ostmark ein festes deutsches Bollwerk zu machen, das allen Anstrengungen des Stalins trotzt, können wir hoffen, unser Vaterland zu neuer Größe emporzuführen.

Die ägyptische Krise.

Englische Kriegsschiffe nach Alexandria entsandt.

London, 30. Mai.

Die politische Krise in Ägypten als eine Folge der ablehnenden Haltung der Bagdad-Partei gegenüber der Armeeverordnung hat sich weiter verschärft. Der britische Oberkommissar wurde gestern erneut von König Fuad empfangen, dem er mitteilte, daß er von seiner Regierung eine Antwort in der Frage der Reorganisation der ägyptischen Armee erhalten habe. Eine offizielle Note wird dem Premierminister Sir Ramsay MacDonald überreicht werden.

Wie die „Times“ aus Kairo berichtet, kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Krise von den Bagdadisten heraufbeschworen worden ist, um durch eine antibrüderliche Demonstration ihre eigene Stellung im Lande zu stärken. In britischen Kreisen glaubt man, daß die Partei Bagdadis entschlossen ist, von ihrem ablehnenden Standpunkt nicht abzugehen.

Von Malta aus sind drei Schiffe nach Ägypten in See gegangen.

Eine englische Note in Kairo überreicht.

London, 30. Mai.

Der englische Oberkommissar in Ägypten hat heute dem ägyptischen Ministerpräsidenten eine Note der britischen Regierung überreicht. In Londoner politischen Kreisen ist man über die Entwicklung der Lage in Ägypten besorgt. Die Entscheidung der drei Kriegsschiffe ist auch wohl informierten Kreisen überraschend gekommen. Man weiß darauf hin, daß der ägyptische Vorschlag für England vollkommen unannehmbar ist.

Die Entsendung der britischen Kriegsschiffe hat nach Berichten aus Kairo in ganz Ägypten eine neue englandfeindliche Welle ausgelöst. Die ägyptische Propaganda richtet sich besonders gegen den britischen Oberkommissar Lord Lloyd.

Amerikas eingeschränkter Abrüstungswille.

Eine Rede des Präsidenten Coolidge.

Washington, 30. Mai.

Präsident Coolidge hielt heute auf dem Kriegesgedächtnis-Friedhof in Arlington aus Anlaß des Kriegesgedächtnistages eine Rede, in der er erneut für eine Beschränkung des Wapenbestandes eintrat und u. a. erklärte: „Es ist der feste Wille unserer Regierung, mit anderen Nationen nicht auf der Grundlage der Gewalt und des Zwanges zu verfahren, sondern auf der Grundlage der Verständigung und des guten Willens. Die Senkung der Wapen ist die Notwendigkeit nicht zu verkennen, in militärischem Sinne vorzubereitet zu sein. Obgleich wir seit davon überzeugt sind, führte der Präsident weiter u. a. aus, daß es durchaus durchführbar und möglich ist, unsere militärischen Kräfte in ihrer Größe durch internationale Abkommen zu begrenzen, würden wir, wenn wir die Abschaffung billigen, uns zunächst nur Angriffen und schließlich der Vernichtung aussetzen.“

Nachdem der Präsident dann vor dem Geiste der Annäherung oder der Geringschätzung gegen die anderen Nationen gewarnt hatte, verwies er auf die amerikanischen Bemühungen zugunsten vernünftigerer Rüstungsbeschränkung. Wenn man auch anerkennen müsse, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen in der Welt der Wunsch, das Element der Gewalt und des Zwanges durch internationale Abkommen zu beseitigen, ein Ideal sei, das nicht sofort verwirklicht werden kann, so solle man doch sich entschlossen zeigen, Schritt für Schritt auf jedem gangbaren Wege diesem Ziele zuzustreben.

Gegen die russische Propaganda in Amerika.

(Eigener Dienst des „Kaisersruher Tagblattes“.)

S. Paris, 30. Mai.

Gelegentlich des heutigen französisch-amerikanischen Gedenktages der im Weltkrieg gefallenen amerikanischen Soldaten hielt der amerikanische Botschafter in Paris eine sehr bemerkenswerte Rede, die einen scharfen Angriff gegen die Sowjet-Regierung enthielt, und weit über die Bedeutung einer gewöhnlichen Gedenkrede hinausging.

Der Botschafter führte zum Schluß seiner Rede aus: Wir denken nicht daran, das Sowjet-System in Rußland abzuschaffen, das ist eine Sache, die Rußland mit sich selbst auszumachen hat, aber wir wehren uns energisch dagegen, daß die Leiter der Sowjetregierung nach Mitteln suchen, um unser Vaterland zu vergiften. So groß auch die materiellen Interessen sein können, sie werden niemals die moralischen überwiegen. Wir sind entschlossen, unser Land gegen den Bolschewismus genau so zu verteidigen, wie es unsere Väter gegen die Tyrannen der Engländer getan haben. Es ist dabei gleichgültig, ob es sich um einen offenen Angriff, oder um eine geheime Vergiftungspolitik, wie sie von Rußland betrieben wird, handelt.

Die Seeabrüstungskonferenz in Genf.

200 Delegierte werden zum 20. Juni erwartet.

Genf, 30. Mai.

Nach einer Mitteilung der amerikanischen Gesandtschaft in Bern an den Generalsekretär des Völkerbundes wird die vom Präsidenten Coolidge angeregte Dreimächtekonferenz zwischen England, den Vereinigten Staaten und Japan über Seeabrüstungsfragen, am 20. Juni, nachmittags 4 Uhr, in Genf eröffnet werden.

Ungefähr 200 Unterhändler und Sachverständige werden zu dieser Konferenz in Genf erwartet. Die Konferenz findet im Sitzungssaal des Völkerbundes unter dem Vorsitz des Amerikaners Gibson statt.

Nüchtern des persischen Kabinetts.

Teheran, 29. Mai. Das Kabinett ist zurückgetreten.

Staatsgefährliche Umtriebe in Frankreich.

Leon Daudet kündigt einen royalistischen Umsturz an.

Paris, 30. Mai.

Bei einer Massenkundgebung der französischen Royalisten in Barbentia in der Provence hielt der bekannte Leiter der „Action française“, Leon Daudet, eine aufreizende Rede, in der er u. a. erklärte: „Wir werden Meister werden und die Republikaner züchtigen. Die „Action française“ wird in einem bevorstehenden Gewaltstreich die Republik stürzen.“

Dann forderte er die Behörden ironisch auf, ihn wegen aufrührerischer Reden zu verfolgen. Die 30000 Köpfe starke Versammlung nahm eine Entschließung an, in der sie sich, mit allen Mitteln die Rückkehr des Herzogs von Guise auf den Thron Johanns III. zu beschleunigen.

Lindberghs Empfang und die franz.-amerikanische Annäherung.

Coolidges Dank für den Empfang Lindberghs.

Paris, 30. Mai.

Der amerikanische Botschafter in vom Präsidenten Coolidge beauftragt worden, Präsident Doumergue folgende Botschaft zu überreichen: Der prachtvolle Empfang, den die Regierung und das Volk von Frankreich Lindbergh bereitet haben, ist dem amerikanischen Volke zu Herzen gegangen. Er ist ein schlagender Beweis dafür, daß die Gemeinschaft der auf dem Schachfeld von unseren Vorfahren und den Männern unserer Zeit geschaffenen Gefühle stark und unerschütterlich blieb, als eine Verwirklichung unserer Vergangenheit und als ein Band für die Zukunft.

Die Lage in China.

London, 30. Mai.

Der Shanghai-Korrespondent des „Observer“ meldet, daß Tchangkaifeng die Stadt Suifu genommen habe. Eine Bestätigung der Nachricht liegt bis jetzt noch nicht vor. Es scheint, daß die Nord-Truppen eine Schlacht auszuweichen wollen. Der amerikanische General Walker ist in aller Eile von Peking nach Shanghai gereist um mit den übrigen Truppenkommandanten zu konferieren.

Nach einer weiteren Meldung aus Shanghai ist die Hanlauer Armee immer noch auf dem Rückzug begriffen und erleidet dauernd schwere Verluste in der Schlacht, die bei Honan im Gange ist. In Hankau treffen fortwährend zahlreiche Verletzte ein. Bis zum 27. Mai sollen die Verluste der Hanlauertruppen 14000 Mann betragen haben. Die Schlacht ist noch nicht beendet. Die Streitkräfte Tchangkaifengs sind immer noch im Vorrücken längs der Bahnlinie Peking-Tientsin.

Fengpuhsiangs Ernennung zum Generalkommissar.

Paris, 30. Mai. Die Agentur Indo Pacific meldet aus Peking die Ernennung Fengpuhsiang zum Generalkommissar der kommunistischen

Streitkräfte durch das Exekutivkomitee der Nanjing-Regierung, die ein neuer Beweis für das Zusammengehen der extremistischen und der gemäßigten Richtung sei.

Shanghai, 30. Mai. Der nationalistiche Kommissar für äußere Angelegenheiten hat bei dem japanischen Generalkonul Verwahrung gegen das Eindringen japanischer Truppen in die Provinz Schanlung, das es als eine unehrenhafte, ungesetzliche und ungeschickliche Handlung bezeichnet, eingelegt. Der Generalkonul versprach, den Protest nach Tokio zu übermitteln.

Der neue „Fall Wirth“ vor dem Parteivorstand des Zentrums.

(Eigener Dienst des „Kaisersruher Tagblattes“.)

B. Berlin, 30. Mai.

Der Reichszentralrat Dr. Marx hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Zentrumspartei den Parteivorstand für Donnerstag nach Berlin einberufen. Wie man hört, ist diese Sitzung einberufen, um über den neuen Fall Wirth zu beraten. Es handelt sich um Wirths Königserklärung gegen die Reichsregierung, die er in einer Rede, die Dr. Marx bereits zum Gegenstand eines Briefes an Dr. Wirth gemacht hatte.

Pfingsttagung der südwestdeutschen Hochschulgruppen der Deutschen Volkspartei.

In Heidelberg findet in den Pfingsttagen eine Zusammenkunft der südwestdeutschen Hochschulgruppen der D.V.P. statt, die sich vor allem mit dem Ausbau der inneren Organisation der Hochschulgruppen beschäftigen wird. Außerdem sollen Fragen der Studien- und Berufsreform behandelt werden, für die vor kurzem in der volksparteilichen Hochschulorganisation besondere Arbeitsstellen eingerichtet worden sind. Im Rahmen der Tagung findet ferner eine Reihe gesellschaftlicher Veranstaltungen u. a. eine Abendfeier auf dem Schloß und eine Gedächtnisfeier statt. Im Anschluß an die Tagung wird die Teilnehmer eine dreitägige Wanderung durch die Pfalz führen. Anstufte ereilt die Reichsgeschäftsstelle der D.V.P. — Hochschulabteilung — Berlin SW. 48, Friedrichstr. 226 (Hafenstraße 4073/76).

Auswärtige Staaten

Die Sprachenfrage auf der Internationalen Arbeitskonferenz.

Genf, 30. Mai. Die Internationale Arbeitskonferenz hat die Frage des mündlichen Sprachgebrauchs in der deutschen Sprache gehalten. Die Konferenz hat sich für die Beibehaltung der deutschen Sprache als Amtssprache entschieden. Die Konferenz hat auch die Frage der Uebertragung von Konventionen und Beschlüssen betreffen, wurde heute noch nicht behandelt.

Sieben Soldaten Opfer eines Schenkenbrandes.

Warschau, 29. Mai. Eine polnische Maschinenwerkzeug-Fabrik in einem Dorf der Wojwodschaft Posen, die in einem Heuschäfer übernachtete, wurde das Opfer einer furchtbaren Katastrophe. Als die meisten Soldaten dort eingeschlossen waren, brach in der Scheune ein Brand aus, der in kürzester Zeit das Gebäude in Flammen setzte. Sieben Soldaten sind verbrannt, 14 wurden so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt, und 15 weitere erlitten schwere Verletzungen. Die Ursache des Brandes dürfte eine achillesgeworfene brennende Zigarette gewesen sein.

Otto Fischer vorm. J. Stüber Reichhaltige Auswahl in Zephyr u. Tricolin Oberhemden nach Maß von 10.75 an in eigener Näherel!

Mammon und Moneten.

Von Dr. A. Weigel.

Jede Sprache ist dem Grundgesetz alles Lebens, einem beständigen Werden und Vergehen unterworfen. Als lebendiger Organismus schafft sie ununterbrochen am „Wechsels der Zeit“, nimmt neues Gut auf, wandelt und verändert den Sinn von Wörtern und Wendungen und löst so manches Alte, Verbrauchte ab. Naturgemäß wird die Schaffenstrast der Sprache und die Fülle ihres Ausdrucks auf denjenigen Lebensgebieten besonders groß sein, an denen alle Schichten des Volkes interessiert sind. Ein solches ist das des Geldverkehrs. Fast alle Quellen, aus denen sich eine Sprache zu erneuern pflegt, sind hier in Tätigkeit, nicht zuletzt der unerlöschliche Humor des Deutschen! Manche Ausdrücke reichen bis ins Mittelalter zurück. Wenn wir heute von einem „Baben Geld“ reden, so meinen wir damit überhaupt eine größere Menge. Früher war der Baben aber eine süddeutsche Münze im festen Werte von 4 Kreuzern; sie wurde zuerst 1492 in Bern geprägt und verdankte dem Wappen dieser Stadt, einem Bären (Bäs oder Bäs!) ihren Namen. Das Volklied sang vom Baben: „Ein Heller und ein Baben, die waren beide mein; der Heller ward zu Wasser, der Baben ward zu Wein!“ Auch unser „berappen“ ist aus einem alten Stadtwappen zu erklären, nämlich aus einem im Wappen der Stadt Freiburg i. Br. befindlichen Kopf eines Baben. Im 13. Jahrhundert gehören der Großchen, eigentlich der „dide“ (vom spätlat. crosus did; im Gegensatz zu den dünnen Brakteaten), zuerst 1240 in Tours geprägt, sowie der Heller, der von Schwäbisch-Ball seinen Namen führt, wo er 1228 das Licht der Welt erblickte, während der Taler, eigentlich Joachimstaler, jünger ist: er wurde im 16. Jahrhundert zuerst durch die Grafen Schlick in dem durch seine Silberbergwerke berühmten Joachimstal in Böhmen hergestellt. In sehr ferne Zeiten dagegen müssen wir denken, wenn heute etwa der Bruder Studio sagt: „Ach habe keinen Draht mehr, mir sind die Moneten ausgegangen, ich brauche wieder Mammon.“ Gold- und Silberdracht stellen nämlich bei Ägyptern und Germanen vor Erfindung der Münze das Geld dar, während die „Monete“, von lat. moneta Münze, ursprünglich die Münzküste in Rom war, die neben dem Tempel der Juno Moneta stand und nach ihr den Namen erhalten hatte; Mammon schließlich ist der Name eines im Neuen Testament personifizierten Bösen des Reichtums. Und wenn wir zu einem guten Zwecke einen Doblus beisteuern, so meinen wir damit jene geringwertige Münze, etwa 13 Pf. im alten Griechenland, die man dem Toten in den Mund legte, damit der Fährmann in der Unterwelt ihn über den Styx fahre. Ueberhaupt haben die kleinen Münzen infolge ihrer Volksnähe die Sprache ganz besonders bereichert; häufig offenbar das Volk dabei eine Lebensauffassung, die von humorvoller Geringschätzung alles Geldes und Geldwertes zeugt. Die Kinderwelt hat sich für Blechmarken, die beim Spiele als Geld verwendet werden, das Wort „Zählunge“ gebildet, aus der Gaunersprache stammen Ausdrücke wie „Zaster“ (eigentlich Eisen) und „Bledner“; letztere tragen denselben humoristisch-verächtlichen Ton in sich wie die vor dem Kriege übliche Bezeichnungen „blauer Zappen“ für einen Hundertmarkstein oder später „Scheinerwerfer“ für den Kassenschein, der in der Inflationszeit den Gehalt in Stöcken von Papiergeld „hinblättert“. Eine ähnliche Geringschätzung lebt in der Bezeichnung „Stäm“, entkanden aus Launelerei beim Aufsählen der Münzen, in der Redensart „überall seinen Dreier draußgeben“ und in der in Sachsen gebräuchlichen Wendung „eine paar Kreten“, mit der man ursprünglich wohl nicht Kröten, sondern Gräten meinte. Wer gar nichts mehr hat, der hat „keinen roten“ (d. i. kupferigen) Heller“ mehr, er „ist blank“ (wie die Münze, deren Prägung durch den Gebrauch völlig abgegriffen wird) oder „abgebrannt“ und muß — falls es für ihn diesen Ausweg gibt — an seine Eltern „einen Brandbrief schreiben“. So manche Wendung gibt es schließlich, die dem Geldverkehr für Entfalten verbannt, aber mit der Zeit eine weitere, mehr allgemeine Bedeutung angenommen hat! Wenn wir eine Sache „auf die Goldwaage legen“, einem Unternehmen

ein bestimmtes „Gepräge geben“, wertvolle wissenschaftliche Anregungen, die wir erhalten haben, „ausmünzen“, wenn wir „Personen abgeben“ (d. h. ausreichen, mit den Herren begeben), anfast mit Geld) oder den inneren Wert eines Menschen mit dem Ausdruck bezeichnen: „von edlem Strot und Korn“, d. h. von richtigem Gewicht und Feingehalt, so denken wir dabei kaum noch an Geld und Geldeswert. Und wenn wir heute sagen, „er ist nicht um einen Deut besser“ oder wenn wir an irgend etwas „ein Scherlein“ spenden; wer wäre sich da bemüht, daß in diesen allgemeinen Ausdrücken mittelalterliche Münznamen klingen? Daß der Deut eine niederländische Münze im Werte eines halben Pennings, das Scherlein — dem Wortlaute nach überhaupt nichts Ganzes, sondern nur eine Scherbe, ein Bruchteil! — im Mittelalter die kleinste Scheidemünze war? Geld und Sprache — zwei so verschiedene Dinge, doch als Verkehrsmittel der Menschheit von gleicher Bedeutung! In einem einheitlichen Münzwesen und in der Einheit und Gegengleichheit ihres Geldes sieht heute jede Nation eine Selbstverständlichkeit. Möchte doch unser Volk seine Sprache hochachten, sie vor Fremdwörtern schützen und damit auch ihre Unverfälschtheit und Reinheit hüten!

Tempo. Die Farbe, der Schnitt der Damenkleidung (falls sie etwas an Stofflichem an sich haben) paßt sich den Kleiderfarben an. Das Baltische Frauenalter, wie wir wissen, verschob sich durch die moderne Körperkultur um zehn Jahre, früher erblickte die Frau in ihrem fünfundsiebzigsten Jahre. Ihre größte Leidenschaft absolvierte sie mit vierzig und mit fünfzig schloß sie die Bilanz ihres mondänen Wirkens. Sie zog sich zurück, wenn auch nicht gerade hinter den Ofen, doch nahm sie in den Reihen der Gardedamen Platz. Heute hüpf das Herz der fünfzigjährigen Ledebame am ärgsten; und wer dem letzten Kleider-Konzert in der Philharmonie beigewohnt hat, konnte feststellen, wie dem gottbegnadeten Sänger Frauen allergeringsten Alters gebühret haben. Nermellos, schulter-rücken-beinefrei saßen sie die Treppentufen voll, auf welchen der Künstler auf und ab mußte, um für die vielen Ovationen zu danken. Und manche dieser Damen liebte, die Gelegenheit wahrnehmend (nicht einmal verhoffend) die strammen Beine des Vierundzwanzigjährigen. ... Seridie Unternehmungen führen oft einen Ton, den früher der Theater innehatte. Bei den Theatern besteht kein Ton — die flüchten. Die Stars unterbrechen das Filmen, um rauch da oder dort einige Tage Theater zu spielen. Das Kleine Theater, das sonst für sein ernstlichsteres Niveau bekannt war, führt inmitten der Saison, bei hohen Preisen, Dinge auf, daß der empfindlichere Teil des Publikums noch vor dem Schluß „Das Liebespiel“ verläßt, wobei mit niederster Deutlichkeit die Unfähigkeit des alten Ferdinand Bonn, des Spantaxer-Geborgens, breitzutreten werden. Inzuzufriedene Weiblein tänzeln durch die Szene, manche springen nackt aus der Babewanne, zum Ergötzen der jungen Freunde des alten, unfähigen Gatten. Inzwischen wird ein „Liebespiel“ vorgelesen, das den Hötigen Herrn Peterhans, der hier als Aghener und Soldat bei der Metier funktioniert, als Beispiel (freilich bedient man sich hier weit deutlicheren Ausdrücke) für das ungleiche Ehepaar bestimmt. Ferdinand Bonn wirft sich zu den Füßen des Herrn Peter-

### Treueregebnis des Saarländischen Zentrums zum Reich.

TU, Saarbrücken, 30. Mai. Auf dem saarländischen Zentrumsparteitag wurde eine Reihe Entschlüsse angenommen, in denen u. a. vom Völkerverbund baldige Lösung der Saarfrage und unverzügliche Rückgabe des Saargebietes an das Mutterland gefordert und der aufzugehene Bahnstrecke als eine verkappte Bezeichnung bezeichnet wird.

An den Völkerverbund müsse die Rechtsforderung nach Beseitigung der französischen Vorherrschaft in der Regierungskommission und Ersatz durch eine wirklich neutrale Verwaltung gerichtet werden. Die Saarregierung wird aufgefordert, die soziale Fürsorge des Reiches jüngerem zum Saargebiet zu übernehmen, die Steuererhebung sozial auszugestalten, das Landesrecht zwecks Mitwirkung der Bevölkerung an der Regierungsgewalt auszubauen und den lediglich durch die Wirtschaftsnöte erzwungenen Besuch französischer Schulen durch deutsche Kinder zu verbieten.

Die Tagung schloß mit einem Treueergebnis zum Deutschen Reich, was in Telegrammen an den Reichspräsidenten und den Reichstanzler zum Ausdruck kam.

### Danzigs Kampf um seine Hoheitsrechte.

Beschleppung im Völkerverbund?

30. Mai.

Nach hier eingegangenen Meldungen aus Genf besteht in Kreisen des Völkerverbundes die Absicht, die Berufung Danzigs gegen die Entscheidung des Völkerverbundsministers von Samel über die Westernplatte bis zum Herbst zu vertagen.

Es handelt sich bekanntlich um die Klarstellung der Frage des polnischen Munitionsbereichs und der Danziger Hoheitsrechte auf der Westernplatte, deren Ausübung Danzig durch die Entscheidung von Samel geradezu illusorisch gemacht wird. In Danziger politischen Kreisen wird die baldige Klärung und Regelung dieser Angelegenheit als dringend notwendig bezeichnet und ihre etwaige Verschiebung oder Vertagung bis zum Herbst außerordentlich bedauert.

### Deutsches Reich

„Befolungsaufbesserung oder Befolungsreform?“

In dem unter dieser Überschrift veröffentlichten Artikel des Reichstagsabgeordneten Morath in Nr. 146 unseres Blattes sind bei der Angabe der Höchstgehälter zwei Druckfehler unterlaufen. Es muß richtig heißen: „Das Höchstgehalt mit Frauenzusatz und Wohnungsgeld beträgt im besten Falle, also in den wenigen Orten der „Sonderklasse“ für Schaffner 190 M., für Obersekretäre 386 M. (nicht 486 M.) und für Regierungsräte der Gruppe 10 628 M. (nicht 882 M.)“.

Die Unterhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium über eine Befolungsaufbesserung der Befolungsreform, an denen auch die deutsche Reichstagsfraktion führend beteiligt ist, sind noch nicht zu einem Abschluß gelangt.

### Ermittlungsverfahren gegen Leutnant Krull.

Berlin, 30. Mai. Gegen den Leutnant a. D. Krull ist von neuem das Ermittlungsverfahren in der Mordtatsache Rosa Luxemburg eröffnet worden, nachdem bereits zweimal das Verfahren eingestellt war. Jetzt ist der Verdacht aufgetaucht, daß Krull im letzten Verfahren die Akten gefälscht hat. Krull, der sich in Tegel in Strafhaft befindet, soll behaupten, daß

die Anfertigung der falschen Akten mit Wissen des Oberregierungsrates Mühlstein vom Ministerium des Innern erfolgt sei.

### Beginn des Mordprozesses Broicher-Oberreuter.

Köln, 30. Mai. Heute begann der Prozeß gegen den praktischen Arzt Dr. Broicher aus Köln, der des Mordes an dem Architekten Bruno Oberreuter angeklagt ist und gegen die Witwe

des Architekten wegen Anstiftung zum Mord. Die Anklage gegen Frau Oberreuter wegen Anstiftung zum Mord wurde nach der Beendigung der Vernehmung Broichers auf Mittäterschaft ausgedehnt.

### Die Polizeidirektion München zu den Zwischenfällen am Mittwoch.

München, 30. Mai. Wie die Polizeidirektion München erklärt, steht die Bluttat am vergangenen Mittwoch, der ein Menschenleben zum Opfer fiel, mit dem Verbot anderer politischer Veranstaltungen nur insoweit in Verbindung, als ihr ruhiger Verlauf durch die Erregung über jenen Vorfall in Frage gestellt war. Die Behauptung, daß die Täter in den Reihen des Reichsbanners zu suchen sind, sei von der Polizei niemals aufgestellt worden. Die Untersuchung sei noch nicht abgeschlossen und eine amtliche Verlautbarung erst für Mitte nächster Woche zu erwarten.

### Zusammenstöße mit Roten Frontkämpfern in Hamborn.

Hamborn, 30. Mai. Bei der Standartenweihe des Hamborner Mäuer-Vereins versuchten Rote Frontkämpfer den Festzug zu stören, worauf sie von der Schutzpolizei auf dem Hindenburgplatz zur Verhütung von Zusammenstößen umzingelt wurden. An anderen Stellen der Stadt kam es jedoch trotzdem zu blutigen Zusammenstößen, wobei es auf beiden Seiten mehrere Verletzte gab. Auch zwischen Nationalisten und Reichsbannerleuten entstanden blutige Handgemenge.

### Eine Rede des Reichswirtschaftsministers in Italien.

Rom, 30. Mai. Wie der Amtliche Römische Funkspruch meldet, sprach gestern Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in Comerio über deutsch-italienische Zusammenarbeit. Die Rede wurde von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Unter den Ehrengästen befand sich der deutsche Botschafter in Rom, v. Neurath.

### Schule und Völkerverbund.

Berlin, 30. Mai. Der preussische Kultusminister Dr. Becker hat an die Schulbehörden einen Erlaß gerichtet, der den Unterricht über den Völkerverbund betrifft. Danach sollen in den oberen Klassen der Volksschulen, in den Mittelschulen, den höheren Lehrgangsklassen, den Pädagogischen Akademien, sowie bei der Ausbildung der Studienreferendare Fragen über Wesen, Ziel und Zweck des Völkerverbundes behandelt werden.

### Schule und Kirche

#### 5. Badische Alt Katholische Landesynode.

Vom 25. bis 27. Mai tagte in Baden-Baden die V. Alt Katholische Landesynode, die vom Generalvikar für Süddeutschland, Kreuzer der Diasporaverordnung, auch nahm man im Großen Kathausaal galten vor allem Fragen der Diasporaverordnung. Auch nahm man in Entschliessungen, die an die zuständigen Reichs- und Landesministerien gesandt werden sollen, Stellung zur Konfessionsfrage und zum Reichsschulgesetz. Die Geistlichen vereinigten sich später zu einer Badischen Pfarrkonferenz.

## Unpolitische Nachrichten

Koblenz. In Beratung wurde dem Monteur Ernst Gierisch die Rettungsmedaille am Bande überreicht. Der 34 Jahre alte Feld hat seit 1920 zehn Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Frier. In einer Kiesgrube unweit Jffel bei dem Moselort Schweich wurden ein Strohhaufen, Kieferstämme und andere Mammutknochenreste gefunden. Schon früher sind an dieser Diluvialterrasse der Mosel ähnliche Funde gemacht worden.

Berlin. In der großen Heide bei Prenzlau wurde, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, der Sündenrat Herberts vom Prenzlauer Stadt Gymnasium von einem Motorrad überfahren, als er seinen Hund vor dem in schnellem Tempo herannahenden Fahrer retten wollte. Herberts war sofort tot.

Berlin. Unter Führung der Piloten Duffer und Niediger startete am Donnerstag ein Reichsflugzeug der Firma Klemm-Daimler von Stuttgart über Hamburg-Kopenhagen nach Göttingen, wo es am Freitag nachmittags glatt landete. Das Flugzeug, das sich in erster Linie für Sportflieger und Ausbildungszwecke eignet und demnach von der neu gegründeten Reichsflugzeugabteilung im Serienbau hergestellt werden soll, hat durch diesen Flug seine gute Leistungsfähigkeit bewiesen. Das Flugzeug trägt die Typenbezeichnung L 20 und besitzt einen 19 PS-Mercedes-Daimler-Motor. Es wird in aller nächster Zeit unter Führung von zwei bekannten deutschen Flugzeugführern einen größeren Fernflug unternehmen.

Merseburg. In der Nacht zum Sonntag geriet ein Kraftwagen, der 18 Polizeibeamte von einer sportlichen Veranstaltung von Leipzig nach Merseburg zurückbrachte, durch Streifen eines Schotterhaufens aus der Fahrtrichtung und fuhr eine Böschung hinab. Mehrere Insassen wurden verletzt, darunter drei schwer.

Dann (Eifel). Hier geriet ein Knabe zwischen ein großes Gesellschaftsauto und ein beladenes Pferdewerkzeug, wobei das Kind buchstäblich zerdrückt wurde.

Breslau. Am Sonntag ereignete sich in Goldschmieden ein schweres Unglück. Als ein Auto auf der Landstraße eine Radfahrerin überholen wollte, kreiste dieses die Radlerin und zog sie mit in den Straßengraben. Drei Automobilisten wurden schwer verletzt, der Besitzer des Wagens getötet; die Radfahrerin erlitt eine schwere Kopfverletzung.

Erkelenz. Ein mit 36 Feuerwehrleuten besetzter Automobilbus, der sich auf der Heimfahrt von Kreuznach nach Erkelenz befand, fuhr in der Nähe von Stommeln gegen einen Baum. Der Omnibus wurde vollständig zertrümmert. Alle Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Stettin. In der Nacht zum Sonntag wurde der Versicherungsagent Wuslow von einem Unbekannten auf der Straße angehalten mit den Worten „Hände hoch“. Gleich darauf fielen zwei Schüsse, die Wuslow tödlich trafen. Der Täter entkam. Offenbar hatte er es auf eine Veranbarung abgesehen. Der Erschossene hatte sich in Begleitung seiner Braut befunden, weshalb der Raub wohl mißglückt.

Salzburg. Der Bäcker Peischacher des Hotels „Mirabell“ hat sich wegen mißlicher finanzieller Verhältnisse erschossen und seine Frau schwer verletzt.

Budapest. In einer Sandgrube in der Nähe von Miskolc wurden am Samstagabend drei Männer in einem Sandhaufen unter einer eingetragenen Wand begraben. Als man sie Sonntags auffand, waren zwei von ihnen bereits tot, während der dritte nach einigen Stunden starb.

London. In den Kesselräumen des Schlachtreuzers „Renown“, auf dem sich der Herzog und die Herzogin von York befinden, brach Feuer aus. Vier Personen erlitten dabei Verletzungen, der Sachschaden ist nicht bedeutend.

New York. Der durch sensationelle Börsengeschäfte bekannte Finanzmann Jesse Livermore meldete der Polizei, es sei in seinem Hause eingebrochen und für 20000 Dollars Schmuckstücken geraubt worden. Die Eindrehler kamen in einem Automobil und brachten eine Leiter mit. Sie nahmen zuerst die Schmuckstücke eines Ehepaares, das als Gäste im Hause weilte. Dann plünderten sie die Zimmer Livermores aus. Den Damen gaben sie ihre Lieblings schmuckstücke zurück.

Mexiko. Vier amerikanische Militärlieger verbrannten in ihrem Flugzeug, das aus 500 Fuß Höhe angeht, eine vieltausendköpfige Menschenmenge brennend zu Boden stürzte.

# Besucht die Möbelschau

im Markgräflichen Palais am Rondellplatz. Inh.: Erich Rudolff.

haus und steht um sein Gehalt, selbstredend vergebens. Er spielt schmerzhaft, denn das tut er immer bei so nem Schmarren.

Ueber den „Bonaparte“, worüber die Klammertrommel so überlaut tat, gehen die Meinungen auseinander. Manche behaupten, die Aufführung wäre schlechter als das Stück, andere meinen, selbst die beste Aufführung könnte für die Schwächen des Stückes keinen Ersatz leisten. Viele „fortmern“, andere „moffin“ und der Held des sehr überflüssigen Anliegens inzwischen ergänzt das Potpourri, auf den ehrliehen Fingern harrend, der ihm seine, im Filmateller verlorene Persönlichkeit wiederbringt.

Und die Reuener! Wo sind die feinen, geist- und witzsprühenden Klänge des Metropol-Theaters mit Giampietro und anderen Volkstänzlern! Den Stumpfsinn und Inhaltsleere der vielen Reuedarstellungen übertrifft nur noch die triviale Nachtheit.

Ja, hier muß Geld gemacht werden, ganz gleich, mit welchen Mitteln.

Viola Bürger v. Kockow.

### Theater und Musik.

Max Büttner †.

Nach Hög die Trauerkunde von Mund zu Mund: Max Büttner ist gestorben. Aber aus dem Dunkel, in das diese Nachricht jedes kunstliebende Herz schluss, tief augenblicklich sah, in verklärtem Schimmer, die unvergeßliche Gestalt dieses Meisterängers auf, der Tausenden höchste und reinste Gemüthe gependet hat: Edle Töne hoben an zu klingen, von tiefstem Ausdruck besetzt, männlich schön, getragen von weicher, verhaltener Geste, in der jedoch das Leben frei und gelöst strömte. Und in dieser Einheit von künstlerischem und menschlichem Geben, in diesem organischen Verschmelzen von Stimme und Spiel wird ihm das geistige Auge aller derer auf immer sehen, die je eine seiner Leistungen genießen durften. Sein äußerlich scheint sein Weg schön, beglückend und erfolgreich gewesen zu sein, in Wirklichkeit war er angefüllt mit unermüdlicher Arbeit. Nie hielt sich Max

Büttner für arriviert, die Lösung eines Problems stellte ihn vor ein Neues, mit dem er mutig und siegesgewiß den Kampf begann. So war sein Leben, seine Kunst stetigende Entfaltung bis in seine letzten Tage hinein. Er hatte das große Verantwortungsbewußtsein, das Stil



schafft und Eigenart. Sein Hans Sachs, den er über hundert Male verkörpert hat, ist dafür be- redtes Zeugnis. Für sein ideales Streben aber sprach am meisten, daß er sich während der letzten zehn Jahre seiner Bühnentätigkeit auch

gefanglich immer noch vervollkommnete, also in einem Lebensalter, wo viele andere Sängler stimmlich bereits erblüht sind.

Max Büttner stammt aus Potsdam, wo er am 6. März 1857 geboren wurde. Er studierte zunächst Chemie, folgte aber bald seiner Neigung zur Musik und zum Theater. Im Jahre 1882 begann er in der Rolle des Jaren seine Bühnenwirksamkeit in Berlin. Es folgten Engagements in Sondershausen, Mainz, Coburg-Gotha und schließlich Karlsruhe, wohin ihn Felix Mottl an die Stelle Fritz Planks berief. Rund 25 Jahre gehörte Max Büttner dem Karlsruher Theater an. 1906 wurde er zum Kammerjäger ernannt. Außerdem war er Ehrenmitglied des Badischen und des Coburger Landestheaters. Vor zwei Jahren trat er in den Ruhestand, immer noch als geliebter Lehrer tätig. Denn er hat auch als Gesangspädagoge sowie als Konzert- und Dramenjäger Bedeutendes geleistet. Neben seinen vorbildlichen Wagner-Gestalten wie Hans Sachs, Wolfram, Holländer, Telramund, Kurwenal, Amfortas steht die stattliche Reihe anderer Partien wie Hans Heiling, Jar, Escamillo, Pizarro, Sebastian, Amosaro, Oberst Chabert und viele andere. Ihm war keine kleine Rolle nebenständig, in alles gab er seine ganze Kunst. Max Büttner wird in Karlsruhe nicht vergessen werden.

### Beethoven-Abende Alfred Hoehns.

Den Gipfelpunkt des zweiten, sehr gut besuchten Abends bildete die imponierende Gestaltung der Sonate Nr. 32, c-moll, op. 111, die bisher beste Leistung des Künstlers. Mit Recht erhielt er hier den stärksten Beifall, der sein Ende nehmen wollte. Die fünf Sonaten, die er an diesem Abend spielte, lagen ihm überhaupt und gelangten so zu fesselnder, ausgeglichener Wiedergabe. Das dritte Konzert fand in der Anfangszahl, der Josef Haydn gewidmeten C-Dur-Sonate op. 2 Nr. 3, sofort die Höhe, da das Werk überaus frisch und klar wiedergegeben wurde. Von den übrigen Sonaten wirkten daneben nur die A-Dur, Nr. 28 und Es-Dur op. 31, Nr. 18 mit ähnlicher Intensität.

### Kunst und Wissenschaft.

Zu der Notiz „Goethebund in Petersburg“ in Nr. 146 werden wir dankenswerterweise von mehreren kundigen Lesern darauf aufmerksam gemacht, daß die angezogenen Gedächtnisse längst bekannt sind.

Die Südwestdeutsche Kunstausstellung Bruchsal, die der Kunstverein gemeinsam mit der Leitung der Karlsruher Kunsthalle im Gariensaal des Bruchsaler Schlosses veranstaltet, wurde eröffnet. Die badische Regierung war durch Kultusminister Leers und Staatsrat Dr. Marum vertreten. Der Vorsitzende des Kunstvereins Bruchsal, Regierungsbaumeister Hofmann, führte in seiner Begrüßung aus: Das kühne Wagnis der bedeutenden Ausstellung konnte nur mit finanzieller Unterstützung der Regierung und einer Reihe Bruchsaler Kunstfreunde und Firmen, ferner nur mit Hilfe der Landeskunsthalle unternommen werden. Dr. Willi Fischer, Assistentin der Landeskunsthalle, der das Verdienst der Sammlung der Gegenstände und der Durchführung der Ausstellung gebührt, gab eine künstlerische Würdigung der Ausstellung, die eine Ergänzung darstelle zum Monumentalbau des Schlosses. Bei aller räumlichen Beschränkung sei sie so umfangreich, daß sie als Gesamtbild aller inneren Werte des Barock in ihrer Zusammenwirkung anzusprechen sei. Jeder Ton des Barock ertöne in ihr, wenn auch nur einmalig. In ihr spiegelt sich das Bruchsal der fürstbischöflichen Zeit, das ein Hugo Damian von Schönborn zum Sammelbecken der gesamten Barockkunst gemacht habe.

### Humor.

„Ich leide schrecklich an Schlaflosigkeit.“ — „Da weiß ich ein ausgezeichnetes Mittel: Nimm jede Stunde ein Glas Whisky; wenn Du dann nicht einschläfst, so kannst Du Dich wenigstens freuen, daß Du noch lebst.“

**Badisches Landestheater**  
 Dienstag, den 31. Mai.  
 8 A 26 Pl.-G. 1101/1200  
 und 1401/1525.  
**Bolpone**  
 oder  
**Der Lanz ums Geld**  
 von Ben Jonson.  
 In Szene gesetzt von  
 Felix Baumbach.  
 Bolpone Bolone  
 Roscia Dohler  
 Boltoe Prüter  
 Corbaccio v. d. Frenk  
 Govvino Floebie  
 Feone Hofbauer  
 Colomba Albrecht  
 Ganina Clement  
 Richter Höder  
 Oberster Gemmede  
 Shirre Wehner  
 Diener Höfer  
 Gerichtsbauer  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Ende gegen 10 1/2 Uhr.  
 I. Esserfils 5 A.

**Pianos**  
  
**Uebel & Bedleiter**  
 Höchste Leistung ihrer  
 Preisliste nur bei  
**H. Maurer**  
 Kaiserstr. 176  
 Eckhaus Hirschstr.  
 Umtausch  
 alter Instrumente



**Ein Blick**

in meine Schaufenster genügt, Sie von  
 meinem auffallend preiswerten

**Pflanz-Album**

für Damenkleidung zu überzeugen!

**Frau M. Eisenhardt**  
 Kaiserstr. 50a Ecke Adlerstraße

**Bad. Lichtspiele**  
 Konzerthaus

Dienstag, 31. Mai, bis Donnerstag, 2. Juni  
 jeweils abends 8 Uhr  
 Mittwoch auch 4 Uhr nachmittags

**Lederstrumpf**

**Opeiwochenschau**  
**und Kreuzworträtsel**  
 Preise und Ermäßigungen wie üblich.  
 Vorverkauf:  
 Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.

**Heute**  
 Dienstag, 31. Mai, 8 Uhr, Eintracht  
**4. Beethoven-Sonatenabend**  
**Alfred Hoehn**

Fünf Sonaten u. a. Waldstein  
 D-moll, op. 31 Nr. 2, As-dur, op. 110  
 Steinway-Flügel von Maurer  
 Karten zu 1.50, 2.50, 3.— u. 4.— Mk. bei  
**Kurt Neufeldt**  
 Waldstraße 59

**Aufruf!**

In den Monaten September u. Oktober  
 d. J. sollen daher wieder die  
**„Karlsruher Herbsttage“**  
 veranstaltet werden, wie sie ähnlich in  
 den letzten Jahren mit gutem Erfolge  
 unternommen worden sind.  
 Alle Vereinigungen, Verbände und son-  
 stigen Organisationen, die nach ihrem  
 Aufgabenkreise berufen und in der Lage  
 sind, sich an diesen „Karlsruher Herbst-  
 tagen“ durch Beiträge wissenschaftlicher  
 und künstlerischer (namentlich auch musi-  
 kalischer und literarischer) Art, durch  
 wirtschaftliche und andere verkehrsför-  
 dernde Unternehmungen (Ausstellungen,  
 Messen, Kongresse, Versammlungen, Sport-  
 veranstaltungen, Umzüge und dergl.) zu  
 beteiligen, werden gebeten, uns dies bald-  
 möglichst mitzuteilen und außerdem der  
 am **Donnerstag, 2. Juni d. J., nachm.**  
**6 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses**  
 stattfindenden Aussprache über die Ver-  
 anstaltung und Durchführung der dies-  
 jährigen „Herbsttage“ anzuwohnen.  
 Ferner beabsichtigen wir, eine Zusam-  
 menstellung aller im Laufe dieses Jahres  
 (also außerhalb der „Herbsttage“) in  
 Karlsruhe stattfindenden ähnlichen Ver-  
 anstaltungen zu fertigen, um sie für  
 Werbezwecke im innerdeutschen Verkehr  
 und im Auslande zu verwenden.  
 Wir bitten alle Interessenten, die der-  
 artiges unternehmen werden, uns hierüber  
 schriftlich Mitteilung zu machen.  
 Karlsruhe, den 17. Mai 1927.  
 Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

**Möbel-  
 Käufungs-  
 Verkauf!**  
 wegen  
 Aufgabe  
 des Geschäfts!  
**Neukam**  
 Lammstraße 6.  
 2 neue Deckbetten, 4 Klassen  
 für Braut, Bettstellen m.  
 Rosten v. 20 M. an, weiß.  
 Tisch, 2 Stühle, 6 Stühle  
 m. hoch. Lehn, Kommode,  
 Wäscheschrank, Spiegel,  
 Rahmen, Lampen, Stuhl-  
 leiter, Gasheerd, Herron-  
 u. Damen-Fahrrad.

**STADTGARTEN**  
 Mittwoch, den 1. Juni, nachmittags von 3 1/2—6 Uhr:  
**Konzert der Polizei-Kapelle**

**Sommerterrasse**  
**Kaffee Bauer**  
 bietet Ihnen im Zentrum  
 der Stadt die Annehmlichkeit  
 eines geschützten Aufenthalts  
 im Freien

**Atlantif-Lichtspiele**  
 Kaiserstraße 5 — Am Durlacher Tor — Telefon 5448  
 Ab heute  
**Madame Dubarry**  
 Die Geschichte eines kleinen Nähmädels, das zur  
 Maitresse des Königs und so für kurze Zeit zur  
 mächtigsten Frau Frankreichs wurde  
**9 Akte aus der französischen Revolution**  
 mit  
**Pola Negri, E. Jannings, Harry Liedtke,**  
**Reinhold Schünzel, Ed. von Winterstein,**  
**Karl Platen, Magnus Stifter, Else Borna,**  
**Viktor Janson usw.**  
 Um dieses gewaltige Werk, das ohne Uebertreibung als  
 der beste deutsche Film angesprochen werden darf, voll  
 zur Geltung kommen zu lassen, haben wir uns entschlossen,  
 während der Spielzeit desselben tägl. nur 3 Vorstellungen  
 zu geben, sodaß der Hauptfilm allein ca. 2 Stunden laufen  
 kann, ohne das Beiprogramm zu kürzen  
 Nicht zu verwechseln mit dem kürzlich im „Resi“  
 gezeigten Amerikaner „Eine Dubarry von heute“  
**Gutes Beiprogramm.**  
 Beginn der Vorstellungen:  
 täglich um 4, 7 und 9 Uhr

**Staunen und Bewunderung**  
 erregt diesmal die außergewöhnlich große, interessante, lehrreiche Aufmachung der  
**Karlsruher Frühjahrs-Schau- u. Verkaufsmesse 1927**  
 an der Durlacher Allee von Samstag, den 28. Mai, bis Dienstag, den 7. Juni abends.  
 Besucht fleißig den sorgenbrechenden Tummelplatz für Jung und Alt aller Stände.  
 Es bitten darum: **Die Unternehmer.**

**Lotte! Hippodrom Zensen Wwe. auf dem Meßplatz**  
 das urkomische Bockpferd **Reiten macht Spaß!**  
 ist wieder da! **Reiten macht Vergnügen!**  
 Prima Pferdmaterial **Reiten kann ein jedermann**  
 täglich ab 3 Uhr nachmittags  
 Gute Restauration

**Wo trifft sich auf der Messe**  
 das Karlsruher Publikum?  
 Nur bei Bruch's  
**Berg- u. Talbahn**  
 Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-Tea **St. Barbara,**  
 vom Bonuswerk Dresden, enth. 35 Mediz.-Kräuter, Kur  
 paket 2 Mk. Zu haben **Internationale Apotheke.**

**BERUFS-  
 MÄNTEL**  
**JEDER ART**  
**OFFERIERT:**  
**H. WEINTRAUB**  
 KRONENSTR. 52  
 Abonnenten berücksichtigt bei Ein-  
 käufen die Inserenten  
 des „Karlsr. Tagblatts“

**HERRENSTOFFE**  
 Zur Messe eingeführt  
 La Aachen u. Colttuser  
 Rechter Eingang, 1. Wagenreihe  
 Geeignet für Mantel u. Kostüme zu bill. Preisen

**Neu erschienen:**  
 Gelber  
**Taschen-  
 Fahrplan**  
 des Karlsruher Tagblattes  
 für Karlsruhe und die  
 weitere Umgebung  
 Sommer 1927  
 Preis 40 Pfg.  
 Zu haben in den Buch- und Papier-  
 handlungen, bei den Bahnhofs-Buch-  
 handlungen, sowie in der Tagblatt-  
 Geschäftsstelle, Ritterstraße 1

**D.K.W. und R.S.**  
 Ein- und Zwei-Zylinder  
**Motorräder**  
 R.S. Sieger im Wildpark-Rennen 1. und 2. Preis  
 D.K.W. zwei erste und einen zweiten Preis  
**Franz Mappes - Karlsruhe**  
 Kaiserstraße 172 — Telefon 6207

**Zur Karlsruher Messe!**  
 Grösstes Wunder der Welt  
**HERTA das Riesenkind**  
 16 Jahre alt, 500 Pfund, nicht zu verwechseln mit bis jetzt gesehenen Riesen-  
 damen. Herta ist ein Menschenwunder, wie bis jetzt ein zweites noch nicht gelebt  
 50 000 Mark Prämie demjenigen, der uns ein zweites Kind  
 im gleichen Alter und gleichen Gewicht nachweisen kann.  
**Kommen! Sehen! Staunen!**  
 Es ladet ergebenst ein **Das Riesenkind Herta**

**Langsamen Selbstmord**  
 an seiner Gesundheit begeht jeder Rad- u. Motorfahrer, der  
 heute wegen kleineren Defekten mit der Gummilösung klebt  
**Pneumacit**  
 macht alte, poröse Luftschläuche luftdicht u. wegen einem  
 Reiß- oder Schuhnagel bekommt man keine Plattfüße  
 mehr. — Vorführung auf der Messe. — Preis pro Paket  
 80 Pfennig, 2 Päckchen Mk. 1.50.  
**Erster Stand am Eingang**

# Aus dem Stadtkreis

## Feldzug gegen die Fliegenplage.

Seitens des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung, der im vorigen Jahre in über 3000 Städten erfolgreich die Reichsgesundheitswoche 1926 durchgeführt hat, wird für dieses Jahr ein Gesundheitsfeldzug auf dem Lande geplant, der unter dem Motto „Die Fliegenplage eine Gesundheitsgefahr“ steht. Durch die Reichs-, Landes- und örtlichen Organisationen unter besonderer Unterstützung der deutschen Metzgerei, die sich in hervorragender Weise im Jahre 1926 in den Dienst der Reichsgesundheitswoche gestellt hat, soll auf die Gefahr, die die Fliegen für die Gesundheit des Menschen direkt und indirekt bedeuten, hingewiesen werden. Durch diesen Hinweis und die Angabe der Möglichkeiten der Bekämpfung der Fliegen hofft man auch gleichzeitig die wirtschaftlichen Vorteile, die durch die von Fliegen ungenießbar gemachten Nahrungsmittel verurteilt werden, zu bekräftigen.

## Ortsgespräche an Münzfernsprechern.

Bei Ortsgesprächen von Münzfernsprechern aus, die eine besondere neben dem Sprechapparat angebrachte Kassiervorrichtung haben, fordert nach der neuen Fernsprechanordnung das Amt sofort nach Nennung der gewünschten Nummer zum Einsetzen des Zehnpennigstückes auf. Kommt das Gespräch aus irgend welchen Gründen nicht zustande, so kann der Anrufende so gleich eine andere Verbindung kostenlos verlangen. Die einmal bezahlte Gebühr wird jedoch nicht erstatet.

Günstiger liegen die Verhältnisse bei den Münzfernsprechern mit Rückgabevorrichtung, wie sie z. B. in den automatischen Ortsfernsprechern verwendet werden. Bei diesen Münzfernsprechern kann sich der Anrufende, wenn sich eine falsche Nummer gemeldet hat oder der Anruf nicht erfolgt ist, durch Einhängen des Handapparates sein Geldstück wieder zurückgeben lassen, vorausgesetzt, daß er den roten Knopf noch nicht gedrückt hat. Man drückt deshalb den roten Knopf erst dann, wenn sich der gewünschte Anruf richtig gemeldet hat.

## Die Erschließung des Kniebis-Gebietes durch Kraftwagen der Reichspost.

Nur kurze Zeit nach der Eröffnung der Fortsetzung der Reichsautobahn mit Bad Peterstal erfährt jetzt das Kniebis- und Kniebisgebiet eine weitere Ausgestaltung seiner Verkehrswege. Am 1. Juni nehmen die Kraftwagen der Reichspost regelmäßige Fahrten durch das Kniebis nach dem Kniebisgebiet bis Rippoldsau auf. Im Anschluß an die Schnellzüge Frankfurt-Waldfischbach verkehrt eine Kraftwagenlinie von Appenweier ab 19.15 abends über Oppenau, Kniebis, Sulzbach, Alexanderhütte, nach Bad Rippoldsau ab 21.30, desgleichen in umgekehrter Richtung: Rippoldsau ab 16.15 Uhr, Appenweier ab 18.20 Uhr. Weitere Wagen verkehren auf den Teilstrecken Oppenau-Kniebis bzw. Bad Peterstal-Kniebis-Oppenau. Bisher benutzte sich der größte Teil des Verkehrs im Kniebisgebiet östlich mit württembergischen Kraftwagenlinien nach Kreuznach. Die neuen Kraftwagenverbindungen von und nach Appenweier bedeuten gegenüber den östlichen Zugangsweegen eine bedeutende Kürzung der gesamten Fahrzeiten von und nach Norddeutschland und dem Rheinland, so daß eine starke Frequenz zu erwarten ist. Ankommen mit der bereits bestehenden privaten Kraftwagenlinie Wolfach-Rippoldsau ist zugleich eine neue regelmäßige Fahrmöglichkeit zwischen dem Rheinland und dem Kniebisgebiet geschaffen worden. Die genauen Verkehrspläne und Verkehrszeiten können den Kursbüchern entnommen werden.

**Silberne Hochzeit.** Heute können die Hauptlehrer Friedrich Gayer Eheleute in Ruitheim das 25jährige Ehejubiläum begehen. Seit 20 Jahren in Ruitheim tätig, erfreut sich das Ehepaar allgemeiner Wertschätzung. Wögen dem Paare noch viele glückliche Jahre in ungetrübter Gesundheit beschieden sein.

**Residenz-Lichtspiele.** Marie Luise Droop, die Autorin vieler erfolgreicher vaterländischer Filme, hat mit ihrem neuen Werk, dem Heimatfilm „Stolzenfels am Rhein“, den Richard Voemmelstein inszenierte, wieder bewiesen, daß ihr Können ganz beträchtlich ist. Der Film hat überall, wo er bisher erlitten, großes Aufsehen erregt. Die Residenz-Lichtspiele, Waldstraße, bringen ihn vom 27. Mai bis 2. Juni.

**Die Störung an der Schiffsbrücke bei Speyer** ist wieder behoben. Der regelmäßige Verkehr über die Schiffsbrücke ist wieder aufgenommen.

**Motorrad-Unfall.** An der Kreuzung der Leopold- und Kaiserstraße (Kaiserplatz) stießen gestern nachmittags kurz nach 2 Uhr ein Lieferwagen der Offenburger Kronenbrauerei und ein Motorrad mit Beiwagen zusammen. Der Motorradfahrer, dessen Fahrzeug völlig zertrümmert wurde, erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden. Es handelt sich um den Zahnarzt

Dr. B. Das Auto wurde leicht beschädigt. Wie das Unglück entstanden ist, bedarf noch der Aufklärung.

**Das Verenden des Rennfahrers Westenselber.** Der Zustand des bei den Bildparkrennen verunglückten Rennfahrers Westenselber hat sich wesentlich gebessert. Lebensgefahr besteht nicht.

**Vermögenserklärung und Gewerbesteuererklärung.** In der Zeit vom 1. bis 30. Juni wird die Abgabe der Steuererklärung für die Reichsvermögenssteuer 1927 sowie gleichzeitig der Gewerbesteuer 1927 fällig. Maßgebend ist jeweils der Stand zu Beginn des Jahres 1927 oder am Schluß des letztvergangenen Wirtschaftsjahres. Auskunft und Vordrucke sind bei den Finanzämtern zu erhalten.

**Verlegung des zweiten Zahlungstermins für die Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgebot.** Der Stand des Aufbringungsverfahrens hat es ermöglicht, den Termin für den zweiten Teilbetrag der Vorauszahlungen nach dem Aufbringungsgebot für 1927, der ursprünglich auf den 1. Juni 1927 festgesetzt war, hinauszurücken. Die Reichsregierung hat im Interesse der deutschen Wirtschaft von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und durch Verordnung vom 19. Mai 1927 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 117) den Termin auf den 15. Juni 1927 verlegt. Eine besondere Nachricht hierüber geht den einzelnen aufbringungsrechtlichen Unternehmern nicht zu.

**Fleischpreise.** Wie die Mehlerrücknahme mitteilt, hätte die auch während der vergangenen Woche nach oben gerichtete Bewegung der Viehpreise eigentlich ein Steigen der Fleischpreise zur Folge haben müssen. Um jedoch die Preise für Rindfleisch, das in der warmen Jahreszeit noch mehr als sonst der Hauptkonsumartikel ist, nicht schon wieder erhöhen zu müssen, wurde zum Ausgleich der Preise für Schweinefleisch herabgesetzt, und zwar von 1.20 Mk. auf 1.26 Mk. Dafür wurde der Preis für Schmeer und Speck zum Auslassen von 1.20 Mk. auf 1 Mk. und der für Schweinebauch von 1 Mk. auf 90 Pfg. herabgesetzt. Diese neuen Preise gelten ab Mittwoch, den 1. Juni.

## Veranstaltungen.

**Mittwoch-Nachmittags-Konzert im Stadtpark.** Am Mittwoch, 2. Juni, nachmittags von 3½ bis 6 Uhr, veranstaltet die Kapelle der Vereinigten Bad. Volksgesundheitsvereine ein Konzert. Das vorerwähnte Programm weist u. a. Stücke auf von Offenbach, Wolfel u. a. m.

**Alfred Boehn** geht heute, nach dreitägiger Pause, abends 8 Uhr, im Gintwaldtheater seinen Besonderen-Jokus fort. Als Hauptwerk enthält das Programm die sogenannte „Waldfest-Sonate“, noch anderer Interesse aber sollten eigentlich die Klavierstücke unserer Stadt den vielen Sonaten entgegenbringen, die bei dieser Gelegenheit überhaupt zum ersten Mal bei uns öffentlich gespielt werden, wie den erfindenden, humorvollen Sonaten: B-dur op. 22 und F-dur op. 10 Nr. 2. Die gewaltigste pianistische Leistung dürfte wiederum das „Sonate“ bedeuten, heute ist es die „Sonate“ B-dur-Sonate op. 110 mit der berühmten Fuge. Die Länge des Programms erfordert pünktlichen Beginn. Karten sind noch im Vorverkauf bei Kurt Weisfeld, sowie an der Abendkasse zu haben. Das Gesamtprogramm wird an den letzten drei Abenden zum halben Preise verkauft.

## Neues vom Film.

**Moskau brennt!** Vor mehr als 100 Jahren lösten diese Worte, die sich mit Wunderseligkeit verbreiteten, in Europa unerbörte Wirkung aus. Napoleon war zwar nicht geflohen worden, aber sein größter Feind, der russische Winter, hatte seine Truppen vernichtet. Das Ende des großen Kampfes war gekommen. Der deutsche Rhein wurde wieder frei. Wälder, Freuden, Volkstümlichkeit, Gehalt aus den Freizeitschriften, wurde von König an die Spitze der Truppen berufen, die dem nach Paris geflohenen Kaiser die endgültige Niederlage bereiten. Einer der ersten, der dem Kaiser des Marschalls Vorwärts folgte, war der Major von Gagar, der Held des Films „Stolzenfels am Rhein“, der vom 27. Mai bis 2. Juni in den Residenz-Lichtspielen, Waldstraße, läuft.

## Standesbuch-Auszüge.

**Todesfälle.** 28. Mai: Beronika Fischer, alt 72 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Fischer, Maschinenarb. 29. Mai: Maria Scheib, alt 70 Jahre, Witwe von Franz Scheib, Friedhofarbeiter; Oberhard Geiger, Portier, Gemann, alt 73 J.; Max Ritter, alt 88 Jahre, Ehefrau von Anton Ritter, Maschinenteiler; Johanna Schmidt, alt 74 Jahre, Witwe von Otto Schmidt, Knecht.

## Tagesanzeiger

**Nur bei Aufträgen von Anzeigen gratis.**  
Dienstag, den 31. Mai.  
Badisches Landes-Theater. 7½-10½ Uhr: „Wolsone oder der Tanz ums Geld“.  
Städtisches Konzerthaus (Badische Lichtspiele). Abends 8 Uhr: „Reckertstrumpf“.  
Eintracht. Abends 8 Uhr: 4. Beethoven-Sonatenabend Alfred Boehn.  
Ereignis-Verein. Abends 8½ Uhr: Hauptversammlung im kleinen Saal des Krotobid.  
Antiquar-Lichtspiele: Madame Dubaru. Beiprogramm.  
Residenz-Lichtspiele: „Stolzenfels am Rhein“.

## Evangel. Landesmissionsfest.

ep. Karlsruhe, 30. Mai.

Der Sonntag, der durch seine Stellung zwischen dem Himmelfahrt und dem Pfingstfest sein Gepräge hat, und schon sein Vorabend stand für alle Freunde der Badischen Heidenmission in hiesiger Stadt und in den Nachbarbezirken im Zeichen des Missionsgedankens. Der neue Direktor der Badischen Missionsgesellschaft war selbst zum Feste gekommen. Am Vorabend hielt Direktor Hartenstein im Rathsaal einen hochinteressanten Vortrag über „Die chinesische Mission und die Revolution“. Nach dem Begrüßungswort von Pfarrer Herrmann schilderte er das Ergehen des chinesischen Volkes in geistig-literarischer, in sozialer, in politischer und religiöser Hinsicht. Vor der Gedankenflut aus dem Westen weicht der Konfuzianismus mit seinem ethischen Idealismus zurück; die Industrie zog ein mit allen Arbeiterfragen des Westens. Das Volk leidet unter der politischen Zerrissenheit zwischen Nord und Süd. Die alte Volksreligion ist zerbrochen. Was andere Völker an Ummwälzungen im Lauf von mehreren Jahrhunderten erlebt haben, muß heute in China eine einzige Generation erleben. Zwei grundverschiedene Kulturwelten stoßen aufeinander. Nachdem im „Reich der Mitte“ der Nationalismus erwacht ist, führt das innerlich aufgewühlte Volk einen Befreiungskampf gegen die westlichen Bedränger und zwar mit den Mitteln, die der Westen es lehrte, mit den Gewehren, mit Streif und Bomben. Für die Seele des chinesischen Volkes ist es von entscheidender Bedeutung, ob sie eine Begegnung mit Christus gewinnt, sonst ist sie völlig dem durch den Bolschewismus hereinbrechenden Materialismus verfallen. Die Mission hat 80 Jahre lang in China gearbeitet; ein Prozent des riesigen Volkes ist christlich geworden. Der Mission hat es in unvollkommener Weise geglückt, daß sie unter dem Schutz der Stationen kam u. mit Politik verquillt wurde; die Christengemeinden fanden auch unter der Exterritorialität. Fast alle größeren Missionen haben jetzt ihre Stationen geräumt. Die deutsch-evangelische Mission hat sich in ihrer Reinheit von allen politischen Zielen bewahrt. Gerade jetzt muß sie am Werke stehen und in leidenschaftlicher Liebe zum Chinesenvolk ihm nichts anderes zu bringen suchen als das Wort von der Gnade Gottes.

Am Sonntag wurden in den meisten hiesigen Kirchen Missionsgottesdienste gehalten, in denen Missionare predigten. Besonders reichhaltig ausgestaltet war der Missionsgottesdienst in der Stadtkirche. Zu seinem Eingang verlas Pfarrer Herrmann den 2. Psalm: mitten im Brausen der Völker ruft die Christenheit, die den offenen Himmel schaut, ihre Bitte um den heiligen Geist. Pfarrer Weber aus Freiburg knüpfte gleichfalls an die Geschichte der Himmelfahrt Jesu an und zeigte den Ausgangspunkt aller Missionsarbeit und alles Missionsinteresses: die Mission beruht nicht auf einem Weltverkehrsplan, sie ist auch nicht die Sache schwärmerischer Leidenschaftlichkeit oder das Ziel von Kampfnaturen oder kluger Berechnung, sie ruht einzig und allein auf dem Worte Jesu: „Ihr werdet meine Zeugen sein!“ In der Doppelschau zum erhofften Christus hinauf und in die Weltwirklichkeit hinein, in der Spannung zwischen dem vollendeten Gottesreich und dem gegenwärtigen Weltzustand geschieht ihre Arbeit als die Gehorsamsstat des Christen, der von Gott als sein Werkzeug ausgerüstet wird mit den einströmenden Kräften des heiligen Geistes. Missionsdirektor Hartenstein verlas den 46. Psalm. Die Mission verliert er mit einer belagerten Bergfestung, deren Einwohner aber ohne Furcht sind, weil sie ihre Zuversicht auf Gott setzen, der bei ihr drinnen ist. Er sprach von den großen Höhen in der Heidenwelt und in der missionierenden Christenheit: überall erwacht der Nationalismus der Völker, in die ungehemmt die westliche Kultur mit allen Schattenseiten einzieht. Die heidnischen Religionen stehen in Gegenwehr. Die Badische Mission durfte überall ihre Arbeit wieder beginnen. Sie treibt ihr Werk in trübendem Vertrauen, zwischen Tod und Teufel hindurch reitend, bewaffnet allein mit dem Wort der Wahrheit. Alle äußeren Hilfen und Stützen der Mission sind von Gott zerbrochen; er bekennt sich aber zur Gehorsamsstat seiner Boten. Zum Schluß entrollte der Redner ansehnliche Bilder von der gnädigen Durchhilfe auf allen Arbeitsfeldern, sogar von herrlichen Erntetagen.

Der Festgottesdienst, der nachmittags um 3 Uhr in der Stadtkirche begann, war das eigentliche Missionsfest des Landes. Zahlreich waren die Missionsfreunde aus der Umgegend herangezogen. Pfarrer Herrmann sprach wieder das Eingangswort. Darnach begrüßte Kirchenpräsident D. Wurih die Festgemeinde namens der Oberkirchenbehörde. Auch auf dem Missionsfeste betätigt sich das Wort, daß, so Gott spricht, es auch geschieht; der Missionsbefehl hört nimmer auf; solange er ausgeführt wird, ist die Kirche, die selbst Mutter und Frucht der Mission zugleich ist, lebendig; es gibt keinen Widerstand gegen Gottes Wort, der nicht gebrochen werden könnte. Missionsdirektor Hartenstein warf die Frage auf: Warum heute Mission? Er rechtfertigte das Missionswerk gegen die mancherlei Einwände mit den 3 Worten: Gott will es, die Liebe dringt uns, das Reich Gottes ist nahe. Nun gab Kirchenrat Stefan Haub von Linxheim als Schriftführer des

Landesmissionsvereins zum 25. Mal den Rechenschaftsbericht. In seiner lebhaften und anschaulichen Weise erzählte er vieles aus der Missionsarbeit in der badischen Heimat aus dem Jahr 1926. Die Missionsgaben sind wieder gestiegen, sie betragen 134 536 M. (68 206 M. gewöhnliche Gaben und 66 330 M. aus der Halbbahnsollekte); der Landesdurchschnitt beträgt auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung 15 Pfg. Weiterhin sprach er von den Bezirks- und örtlichen Missionsfesten, von den Missionskonferenzen und Dankopferfesten, von den Missionskonferenzen, von den Frauenmissionsvereinen, von den Arbeitsvereinen und Verkäufern der Frauen zugunsten der Mission. Er gedachte heimgegangener Missionsfreunde und sprach allen, die am Feste mitwirkten, den Dank des Landesvereins aus. Hierauf gab Missionar Zimmerer, der eine Zeitlang im badischen Kirchendienst gestanden hat, im Jahre 1920 hier in der Kleinen Kirche vor seinem Wiedereintritt in den Missionsdienst verabschiedet wurde, jetzt auf Urlaub in der Heimat weilend, von seinen Erlebnissen als Schulinspektor und von dem Leben in den chinesischen Missionsorten eine sehr lebendige Darstellung. Er schloß mit dem Lösungswort der chinesischen Christenheit „China für Christus!“ Pfarrer Vogelmann fasste in seinem volkstümlichen Schlußwort die mancherlei Festgedanken zusammen; er ermahnte zur Hilfe bei der Deckung des großen Defizits der Badischen Mission und forderte alle Zuhörer auf, selbst das Schlußwort zu sprechen mit den drei Worten: „Ich mache mit.“ Missionar Zimmerer sprach das Schlußgebet.

Nach ist zu erwähnen, daß im Vormittagsgottesdienst der Stadtkirche der Chor der Stadtkirche und bei der Nachmittagsfeier der Chor der Stadtmission mit je 2 Liedern mitwirkte.

**RESIDENZ-LICHTSPIELE**  
**„Stolzenfels am Rhein“**  
Vom Fels zum Meer — Achtung! Nordexpress

## Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Seit Samstag ist in der Druckverteilung über Europa eine erhebliche Änderung eingetreten. Im Südosten ist ein Ausläufer des Hochs über Südrussland nach Mitteleuropa vorgestoßen und hat uns von der bisherigen Kaltluftzufuhr aus Norden abgeschnitten. In Verbindung damit trat besonders in Nordbaden Auflockerung und Ermärmung bei föhlicher, kontinentaler Luftzufuhr ein. In Südbaden war es noch meist wolfig mit einzelnen leichten Regenfällen. Infolge der neugeschaffenen Druckverteilung behalten wir voraussichtlich das warme, ziemlich heitere Wetter. Randstörungen eines über der Ostsee liegenden Wirbels stellen Gewitterbildungen in Aussicht.

**Wetteraussichten für Dienstag:** Zeitweise heiter, warm, örtliche Wärmegewitter. (Teilweise wiederholte).

**Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.**

**Ausichten für Mittwoch:** Weitere Erwärmung.

## Badische Meldungen.

Ort	Höhe über NN	Temperatur		Wind		Wetter	Wichtigste Ereignisse		
		7 Uhr	12 Uhr	Stärke	Richtung				
Königsstuhl	568	7,5	8,1	14	15	11	leicht	better	
Karlsruhe	120	7,5	0	15	20	11	DD	leicht	wolkig
Baden	213	7,5	4	16	19	9	D	leicht	wolkig
St. Blasien	780	—	—	12	15	8	Stille	—	bed.
Feldberg	1293	6,3	0	9	10	7	SW	leicht	bed.
Badenweiler	420	7,5	6	18	18	10	SW	schwach	wolkig

## Außerbadische Meldungen.

Ort	Höhe über NN	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze	590.1	1	S	mäßig	bedekt
Berlin	700.8	15	D	leicht	better
Hamburg	761.1	10	SW	leicht	bedekt
Speyerberg	770.8	0	ND	leicht	halbbed.
Stockholm	759.4	9	ND	leicht	halbbed.
Skudenes	757.3	7	SE	leicht	Regen
Kopenhagen	700.0	9	SW	schwach	bedekt
London	758.3	8	Stille	—	better
Brüssel	758.3	13	D	leicht	bedekt
Paris	758.1	13	Stille	—	wolkig
Zürich	760.9	15	SE	leicht	bedekt
Genf	760.9	15	SW	leicht	wolkig
Vogano	762.8	15	N	leicht	bedekt
Venedig	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	763.1	—	ND	leicht	—
Budapest	763.6	15	Stille	—	wolkig
Warschau	764.3	15	S	—	halbbed.
Moskau	—	—	—	—	—

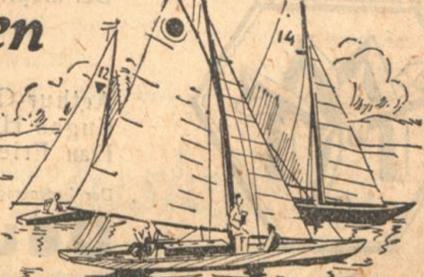
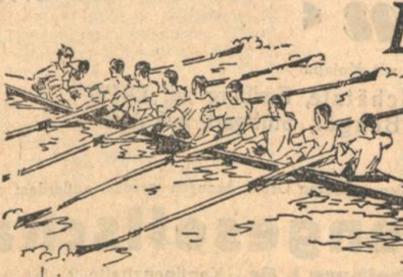
\*) Luftdruck örtlich.

# Endspurt-Meisterschaften

Halte sie fest durch

**Agfa**  
Rollfilms  
Platten  
Papiere  
Cameras

Wenn Du zur Regatta gehst, nimm Deine Agfa Camera mit!



### Silberjubiläum des Kath. Männervereins der Südstadt.

Der Katholische Männerverein der Südstadt feierte am Sonntag sein 25jähriges Bestehen. Die an die Liebfrauenkirche angrenzenden Häuser hatten aus diesem Anlaß geflaggt. Gegen 10 Uhr begaben sich der Jubelverein und die Fahnenabteilungen der Brudervereine in geschlossenem Zuge zu dem schönen Gotteshaus, das bald bis auf den letzten Platz von Andächtigen besetzt war.

Nach einem Predigtchor bestieg zur großen Freude der Festgemeinde der erste Pfarrer der katholischen Südstadtpfarrei und Mitbegründer des Vereins, Prälat Dr. Konstantin Brettle von der Freiburger Domkirche, die Kanzel. Brettle hat zehn Jahre als Kurat und weitere fünf Jahre (bis zu seiner 1906 erfolgten Versetzung nach Freiburg) als Stadtpfarrer in der Südstadt gewirkt. Nachdem er die Gemeindeglieder herzlich begrüßt hatte, umriß er in eindringlichen Worten die Aufgaben und Pflichten, die der christliche Mann gegen Frau und Kind, gegen die Pfarrfamilie und das Volksganze zu erfüllen hat.

Stadtpfarrer Haungs geleitete darauf das feierliche Hochamt, wobei der Kirchenchor unter der ausgezeichneten Leitung des Chordirektors Franz Mähler, harmonisch begleitet von Orchester und Orgelklängen, die wundervolle Festmesse des Innabrunder Domkapelmeysters Koch vortrug. Jubelnd durchbrauste am Ende das „Großer Gott wir loben Dich“ das Gotteshaus. Mit dem Riede „Groß ist Jehova“ fand der Festgottesdienst seinen Abschluß.

Männerverein, Fahnenabteilungen und Ehrengäste kehrten zum Constanthaus zurück, wo um 12 Uhr eine Begrüßungsfeier stattfand. Dabei hielt der Vorsitzende des Jubelvereins, Regierungsrat Eichenlaub, eine Ansprache, in der er die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an den Prälaten Dr. Brettle und den Lokomotivführer Rochus Müller, sowie die Ernennung des fernzeitigen ersten Vereinsvorsitzenden, Profuristen F. G. Müller, zum Ehrenvorsitzenden mitteilte. Die Geschrien dankten in bewegten Worten. Stadtpfarrer Haungs gratulierte dem Männerverein als Vertreter der Geistlichkeit, ein Mitglied der Constanthaus übermittelte die Glückwünsche der Brudervereine.

Gegen 1 Uhr erfolgte ein gemeinsames Mittagmahl in der „Walhalla“.

Der Abend brachte dann eine stark besuchte weifliche Jubiläumssfeier im großen Festhallsaal. Hierzu hatten sich neben höheren katholischen Beamten u. a. auch Finanzminister Dr. Schmitt und Landtagspräsident Dr. Baumgartner eingefunden. An der Spitze der Geistlichkeit erschienen Prälat Dr. Brettle und Stadtdekan Mous, Dr. Stumpf. Auch bemerkte man einige Abgeordnete. Regierungsrat Eichenlaub entbot allen herzlichsten Willkommensgrüßen und gab bekannt, daß Reichsfinanzminister Dr. Köppler, der als geborener Südstädler zur Festversammlung sprechen wollte, leider im letzten Augenblick wegen dringlicher dienstlicher Aufgaben hätte abgehen müssen. Er hat brieflich seine Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Auch der Staatspräsident und der Oberbürgermeister seien denselben abgehalten und liegen ihre besten Grüsse übermitteln.

Prälaten Eichenlaub deklamierte einen von Frau Klara Siebert verfaßten Prolog.

Im Rahmen eines ausgewählten Konzertprogrammes folgten Darbietungen des Sängerkorps des Vereins unter Leitung des Kapellmeisters Osterwald, Gesangsstück von Klara Müller-Hurst (M) und Karl Müller (Bariton), ein Orgelspiel des Seminarlehrers Stadelhofer und Klavierstücke des Lehrers am Bad. Konservatorium, G. Lüttgers. Die Mitwirkenden ernteten reichen und wohlverdienten Beifall. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festrede des Gymnasialprofessors Krause, die unter Hinweis auf die Höhe unserer Zeit in der entscheidenden Forderung gipfelte: zurück zu den christlichen Grundtugenden in der Familie, in der Wirtschaft und im politischen Leben, auf daß die sozialen Gegensätze gemildert und eine wahre Volksgemeinschaft, wie auch ein edler Weltverbund entstehen kann. Der Vorsitzende des Vatervereins Badenia-Mühlburg, Herr Straub, bestete sodann an die Fahne des Jubelvereins einen silbernen Kranz mit aufrichtigen Glück- und Segenswünschen. Der Vorstand des Jungmännervereins der Südstadt überreichte als äußeres Zeichen der Anteilnahme am Fest eine Fahnenkette. Landtagspräsident Dr. Baumgartner entbot die Grüße und Glückwünsche der im Ortsauschuß zusammengeschlossenen katholischen Männervereine der Stadt. Nachdem Regierungsrat Eichenlaub den Gratulanten gedankt hatte, ergriß noch Stadtdekan Geistl. Rat Mous, Dr. Stumpf das Wort, um die Glückwünsche der Geistlichkeit und der katholischen Gesamt-

gemeinde Karlsruhes zum Ausdruck zu bringen. Mit einem Festball fand die Jubiläumssfeier ihren Abschluß.

### Feuerwehrrübungen.

Die Mühlburger Feuerwehr hielt am Gebäude der Badischen Lederwerke in Mühlburg eine Übung ab. Man nahm an, daß durch Blitzschlag ein Brand ausgebrochen sei und zwar in dem linken Flügel neben der Terrasse. Rasch wurden die Leitern gestellt, und zwar die Schiebleiter links an der Terrasse, dem folgenden die Steigerleitern, der Rettungsleiter, die Maschinenschubler und 2 Anstellersleiter. Nach der erfolgten Schulübung wurde das Ganze zurückbeordert. Es erfolgte nun der Hauptangriff mit Wasser. Rasch standen wieder die Leitern und aus 4 Leitungen wurde Wasser gegeben. Die Automobilspritze arbeitete tüchtig, so daß es an Wasser nicht fehlte. Es fanden 1 Druckspritze und eine Automobilspritze. Die Sanitätskolonne hatte eine Abteilung gestellt, doch verlief die Übung ohne Unfall. Auch die Polizei hatte für gute Absperzung Sorge getragen.

In die Übung schloß sich in der Weidenhalle ein Bantell, welchen auch Branddirektor Heuser, 2. Kommandant Daler, ferner Vertreter von Daxlander amwohnten. Seitens der Firma Sinner war Herr Direktor Wiedmann anwesend. Kommandant Doldt dankte den Kameraden für ihre Mitarbeit; auch der Musikkapelle von Neurent wurde Dank gesagt. Ueber die Übung verbreitete sich Oberkommandant Heuser, der sie anerkannte. Direktor Wiedmann brachte ein Hoch auf die Mühlburger Wehr aus. Auch der „Krohn's Mühlburg“ legte Proben seines Könnens ab. Die Kapelle spielte flotte Weisen, so daß der Abend einen gemüthlichen Verlauf nahm.

Die Freiwillige Feuerwehr der Brauereigesellschaft Sinner A.G. und die Freiwillige Feuerwehr Grünwinkel hielten unter Leitung der Kommandanten Erndruft und H. Mayer an der Autogarage der Firma Sinner eine gut gelungene Übung ab. Es wurde angenommen, daß in der Nähe des Maschinenhauses Benzol und andere Fabrikate lagern. Es war daher die Aufgabe der Feuerwehr, das Feuer zu bekämpfen, was auch vollkommen gelang. 9 Schlauchleitungen lagen und 2 Maschinenschubler waren aufgestellt. Wasser war reichlich zur Stelle, so daß im Ernstfalle es an nichts gefehlt hätte. Am die Übung schloß sich ein kameradschaftliches Beisammensein.

## Badische Chronik

### Sängerfest des Gesangvereins Eintracht Langenbrücken.

1. Langenbrücken, 30. Mai. Vom 28.—30. Mai veranstaltete der Gesangverein Eintracht sein 60jähriges Stiftungsfest. Es war damit ein Preisfest verbunden, das von 22 Vereinen der nahen und weiten Umgebung bestritten wurde. Nach der am Samstag abend durch ein Festbankett erfolgten Einleitung der Festtage wurde am Sonntag morgen in der geräumigen Sängerküche in den Badanlagen des Schwefelbades der allseitig mit höchster Spannung erwartete Gesangswettbewerb durchgeführt. Das Preisgericht bestand aus Seminar-Musiklehrer Hugo Rahner-Karlsruhe und Musikdirektor Albert Günth-Pforzheim.

Das Preisergebnis war folgendes: einfacher Volksgesang: Niederfranz Helmshelm (80 Sänger) 155 Punkte 1b-Preis, Frohmann Stettfeld (28 Sänger) 142 Punkte 1c-Preis, Niederfranz Weiber (28 Sänger) 1b-Preis, Niederfranz Seidelsheim (25 Sänger) 160 Punkte 1a-Preis, Einheit Schielberg (31 Sänger) 155 Punkte 1b-Preis, Frohmann Deiringen (45 Sänger) 148,5 Punkte 1c-Preis, Kath. Arbeiter-G. B. Bruchsal (50 Sänger) 171 Punkte 1a-Preis, Konfordia Elm (40 Sänger) 171 Punkte 1a-Preis, Germania Tairnbach (40 Sänger) 157 Punkte 1b-Preis.

2. Erhöhter Volksgesang: Sängereinheit Heidelberg (60 Sänger) 162,5 Punkte 1b-Preis, Männergesangverein Bergausen (60 Sänger) 108 Punkte 1a-Preis, Niederfranz Reudorf 162,5 Punkte 1b-Preis (60 Sänger), Niederfranz Schriesheim (65 Sänger) 177 Punkte 1a-Preis, Liedertafel Bruchsal (80 Sänger) 169 Punkte 1b-Preis, Sängerbund Wiesental (85 Sänger) 186,5 Punkte 1a-Preis.

3. Kunstgesang: Niederfranz Kirrlach (130 Sänger) 211 Punkte 1a-Preis, Niederfranz Friedrichstal (80 Sänger) 205,5 Punkte 1b-Preis, Cäcilia Bruchsal (140 Sänger) 194 Punkte 1c-Preis, Liedertafel Karlsruhe (100 Sänger) 211 Punkte 1a-Preis.

4. Quartettklasse: Männerquartett 1924 Mannsheim (12 Sänger) 162,5 Punkte 1a-Preis.

5. Sonderklasse: Niederfranz Mühlberg (80 Sänger) 152 Punkte 1b-Preis, Niederfranz Deiringen (50 Sänger) 153 Punkte 1a-Preis.

Die beste Tagesleistung erzielten die beiden Vereine Niederfranz Kirrlach und Liedertafel Karlsruhe mit dem Preischor „Holland“ bei einer Punktzahl von je 211 Punkten, so daß der Abstand zwischen ihnen und dem niedrigst punktierten Verein 76 Punkte beträgt. Die Festrede hielt Domprobst Dr. Wilhelm Weikel-Freiburg. Der einzigartig gelegene Badepark gab für das in allen Teilen wohl-gelungene Fest die stimmungsvolle Dertlichkeit ab.

### Jubiläum des Ortenauer Sängergaues.

dz. Offenburg, 30. Mai. Gestern begann der Gau Ortenau des Badischen Sängerbundes das Fest seines 25jährigen Bestehens. Vom badischen Bundespräsidenten waren erschienen der Bundespräsident, Rechtsanwalt Dr. Meßger-Freiburg, Prof. Dr. Münch-Bruchsal und Herr Meßler-Mannheim. Die Feier begann vormittags 11 Uhr mit einem Festakt in der Stadthalle, bei dem Prof. Dr. Münch die Festrede hielt. Auch in der neuen Zeit müffe das deutsche Lied gepflegt werden. Der deutschen Sängerkunst sei die Aufgabe gestellt, gegenüber dem letzten Ringel-Tanael-Sang, den Waffenhauern und Hosen das Volkslied wieder zur alten Blüte zu bringen. Das Lied bringe über die politischen, sozialen und konfessionellen Gegensätze hinweg.

Darauf wurde unter Leitung des Generaldirigenten Musikdirektor Karl Fink eine Reihe Chöre von Offenburg und Lahrer Gesangvereinen gelungen, die ausgezeichnet ausgearbeitet waren.

Am Nachmittag marschirten die Vereine im Festzug in die landwirtschaftliche Halle und gaben dort ein Festkonzert. Da sich 2200 Sänger beteiligten, so sah man davon ab, Chöre der einzelnen Vereine zum Vortrag bringen zu lassen. Man hatte die einzelnen Vereine in Gruppen eingeteilt von 200 bis zu 800 Sängern, und diese Gruppen brachten dann die Chöre unter verschiedenen Dirigenten zum Vortrag. Besonders die „Concordia“ Offenburg und „Concordia“ Lahr sangen zwei Kunstchöre.

Bundesvorsitzender Dr. Meßger-Freiburg brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß die Leistungen der Vereine ganz bedeutend gewachsen sind und wenn man zurückdenke an die Zeit vor 25 Jahren, so könne man erst ermessen, welche Arbeit in diesen Jahren geleistet worden ist. Das Verdienst gebühre den Gründern des Vereins, Kaufmann Kopp-Lahr, dem damaligen ersten Generaldirigenten Reallehrer Schmitt-Lahr, dem späteren Gauvorsitzenden und badischen Bundespräsidenten Rechtsanwalt Dr. Hermann Krieg-Offenburg, der überhaupt für das badische Sängereleben erst die Organisation geschaffen habe, und endlich dem jetzigen Führer, Kaufmann Franz Meier und Musikdirektor Karl Fink-Offenburg, der seit 1924 den Gau musikalisch leitet. Die 2200 Sänger wurden eingeteilt in neun Gruppen. Um 6 Uhr abends war das Konzert am Ende, und es wurde den Vereinen, die sich an der Gründung beteiligt hatten, eine goldene Medaille, sämtlichen Vereinen, die an dem Fest teilgenommen hatten, eine silberne Medaille überreicht. Von den 27 Gründungsvereinen gehören noch 26 dem Gau an. Der Gau ist von 27 Vereinen auf 62 in diesem Jahre gestiegen. Das Fest nahm einen stimmungsvollen Verlauf.

\*

Leopoldshafen, 30. Mai. Die hiesige Pfarrkirche ist kirchlich zur Gemeindevahl ausgeschrieben worden. Der Wahlaustrich hat nun einstimmig beschloffen, Pfarrer Derauer, den bisherigen Amtsverwalter, zum Pfarrer zu wählen und von irgendwelchen Weiterungen der Wahl Abstand zu nehmen. Pfarrer Derauer war bisher 17 Jahre lang als Pfarrer deutscher Kolonistengemeinden in Brasilien tätig, zuletzt Distriktsvorstand in Sao Sebastiao do Cahy. Unsere hiesige Kirchengemeinde ist erst vor 16 Jahren zur selbständigen Pfarrei erhoben worden. Der erste planmäßige Pfarrer Wilhelm Schmidt, Sohn des früheren Karlsruher Prälaten Schmidt, hat sein hiesiges Amt 14 Jahre bis zu seinem Tode im Jahre 1921 bekleidet. Die hiesige Gemeinde ist auch sonst gewöhnt, die Inhaber der öffentlichen Aemter lange auf ihren Posten zu sehen. Seit Menschengedenken haben wir nur zwei Oberlehrer gehabt: über 85 Jahre hat Oberlehrer Meng hier gedient bis zum Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand; sein Nachfolger, Oberlehrer Vollmer, steht nun schon über 20 Jahre hier im Schulamt. Unsere Kleintinder-schweizer Mina Dürr, die im Ruhestand unter uns lebt, hat die Kleinen 35 Jahre lang gelehrt. So ist es der Wunsch der Gemeinde, daß auch im Pfarramt nicht bald wieder eine Aenderung eintreten möge.

dz. Philippsburg, 30. Mai. In der Nacht zum Samstag wurden hier von einer Einbrecherbande in verschiedenen am Ortsausgang nach

Wachhäusel lebenden Häusern schwere Einbrüche verübt. Beim Mechaniker Steidinger stahlen sie einige Fahrräder, im „Salmen“ ein Damenfahrrad und Flaschenweine, bei Bieger zwei Fahrräder, im Nachbarhaus Rauchfleisch, bei Otto Straub ein geschlachtetes Schwein und andere Gegenstände. Die von Karlsruhe mit einem Polizeihund herbeigerufenen Schupo-beamten konnten noch keine Spur der Täter auffinden.

dz. Langenbrücken (Bruchsal), 30. Mai. Gestern morgen verlor auf der Straße von Minsolsheim her ein Frankfurter Motorradfahrer an einer Kurve die Herrschaft über sein Rad und stürzte in den Graben. Das neue Motorrad wurde zertrümmert, der Fahrer erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Bruchsaler Krankenhaus gebracht.

ld. Wiesloch, 30. Mai. Die Freiwillige Sanitätskolonne Wiesloch feierte am Samstag und Sonntag unter reicher Anteilnahme der Einwohnerschaft ihr 40jähriges Stiftungsfest. Am Samstag war auch der Präsident des Badischen Sanitätsverbandes und des Wehrverbandes Dr. P. v. Karlsruhe. Die Feier war mit einer Fahnenweihe verbunden. Sonntag vormittag fand auf dem Bergwerkslande zwischen Wiesloch und Baiertal eine Schulübung statt, an der sich gegen 300 uniformierte Sanitätler beteiligten. Generalarzt Dr. Mantel-Karlsruhe, der die Übung abnahm, sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen aus. Die Feier wurde durch Gaben sämtlicher hiesiger Gemarkung und Turnvereine verhöhnt und war vom schönsten Wetter begünstigt.

dz. Heidelberg, 30. Mai. Im Alter von über 85 Jahren ist in Pöggelshausen der Privatgelehrte und pfälzische Geschichtsforscher Dr. h. c. Karl Christ gestorben. Der Verstorbene hat sich besonders um die Geschichte der pfälzischen Heimat verdient gemacht.

dz. Mannheim, 30. Mai. Ein 37jähriger Musiklehrer, der mit seiner Frau auf einem Motorrad von Schwetzingen kam, freifte in Rheinau beim Ueberholen einen Radfahrer, so daß dieser mit seinem Kinde vom Rad fiel und sich an einer Hand leichte Schnittwunden zuzog. Der Motorradfahrer stieg mit dem Anhänger eines entgegenkommenden Straßenbahnwagens auf und wurde mit seiner Frau vom Kabe gescheitert. Der Mann erlitt schwere Kopfverletzungen, die Frau einen Ariebruch. Beide wurden in bewußtlosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.

dz. Pforzheim, 30. Mai. Der Gau Südwest des Verbandes der weiblichen Handwerker und Bürgerschwestern begeht vom 4. bis 6. Juni hier seinen diesjährigen Gaujubiläumstag.

Tiefenbrom, 30. Mai. Kürzlich fand hier die 3. staatliche und genossenschaftliche Zucht-nachschau der Riedviehzuchtgenossenschaft Pforzheim statt, die aus den Ortsvereinen Böckmann, Buchensch, Leffingen, Mühlhausen, Neuhäuser, Steinegg und Tiefenbrom besteht war. Die Leitung lag in den Händen des technischen Leiters der Genossenschaft, Bezirksleiter Petermann Schneider-Pforzheim. Den Vorsitz hatte der Vertreter des Ministeriums des Innern Veterinärarzt Dr. Hamer, den der genossenschaftlichen Schau Zuchtinspektor Veterinärarzt Hof und sein Assistent Dr. Meßger-Heidelberg, Landrat Geh. Rat Dr. Halderer war als Preisrichter bei der staatlichen Schau waren Veterinärarzt Schneider-Pforzheim, Landesökonomierat Schittenheim-Augustenberg, die Bürgermeister Hirn von Neuhäuser und Raible von Steinegg bestellt. Bei der genossenschaftlichen Schau fungierten Kreisökonomierat Geiß-Durlach, Landwirtschaftsrat Paul-Karlsruherhof, Tierarzt Dr. Klees-Tiefenbrom und die Landwirte Adolf Wellen-Tiefenbrom und Anton Halle-Neuhäuser. Zur staatlichen Prämierung waren 7 Fahren und 8 Kühe vorgeführt. Das zugeführte Material war nach Ansicht des Vorliegenden durchweg gut und weitens besser als im Vorjahr. Es muß bemerkt werden, daß die staatliche Schau so schlecht besetzt war. Bei der genossenschaftlichen Schau wurden insgesamt 68 Tiere (Kühe, Rinder, Kalbinnen) vorgeführt. Auch über diese Tiere sprach sich der Zuchtinspektor zufriedenstellend aus. Haltung und Pflege

### Der schönste Schmuck

Ihr Haar muß regelmäßig gewaschen werden. Wenn Sie dazu nur Helipon nehmen, so finden Sie stets dessen wunderbar verschönernde Wirkksamkeit. Ihre Haare sind ganz rein, duftig und seideweich, sowie der Haarboden wird gesund erhalten und gestärkt. Zu 30 Pfg. das Paket = 2 abgeteilte Vollwaschungen dort erhältlich, wo Helipon-Plakate ersichtlich.

## Karlsruher Wildparkrennen 29. Mai 1927

Der kloppfreie Auto-Betriebsstoff

# Motalin

führt zu neuen Erfolgen

An erster und zweiter Stelle plazierten sich mit Motalin:

Arthur Geiss, Pforzheim, auf DKW  
Eugen Heck, Möhringen a. F. auf Sunbeam  
Frau Friedel Wessinger, Pforzheim, auf Wanderer

Philipp Schätzle, Freiburg auf DKW  
Wilhelm Benger, Stuttgart, auf AJS

Der hervorragende Auto-Betriebsstoff Motalin kann aus sämtl. Motalin-Zapfstellen an allen größeren Orten bezogen werden, außerdem durch die

## Deutsche Gasolin Aktiengesellschaft

Haupttankanlagen und Läger in: Karlsruhe, Lohnstraße 8, Freiburg i. Br., Kantinestraße 2  
Offenburg i. B., Okenstraße, Pforzheim, Blücherstraße 14



waren gut. Besonders zeigten die Tiere in ihren guten Körperformen eine ziemliche Ausgeglichenheit; die den Fortschritt unserer Zucht kennzeichnet. Bei der staatlichen Schau wurden aus Staatsmitteln 700 M. und bei der genossenschaftlichen 780 M. als Preise zuerkannt.

H. Baden-Baden, 30. Mai. Die Liedertafel „Aurelia“ veranstaltete gestern ihr Frühjahrs-Konzert im Gartensaal des Kurhauses; trotz der immerhin günstigen Witterung war der große Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm war reichhaltig und vortrefflich gewählt und bot der Zuhörerschaft viel Abwechslung. Unter der Leitung ihres Dirigenten, Musikdirektor Otto Falter, brachte die Sängerschaft der „Aurelia“ Chöre von Beethoven, Bruchner, Wair, Glück, Kavogler, C. M. v. Weber und Mendelssohn-Bartholdy in feinsten Ausführung und in harmonischer Geschlossenheit zu Gehör. Reichlicher Beifall folgte jeder einzelnen Nummer. Als Solistin trat sich Siegfried Wolf-Schmücker von hier hören, die mit prächtiger klingender, gut klingender Stimme und geschmackvollem Vortrag Lieder von Brahms, Richard Strauss, Reimann und Goldmark sang und reichsten Beifall entgegennehmen konnte. Otto Falter leitete die Chöre mit sicherer Hand und feinstem Verständnis für Text und Komposition und bewährte sich wie immer auch als feinsinniger Dirigent am Flügel. Auch er durfte in Form von Beifall und Hervorrufen reiche Anerkennung entgegennehmen.

5. Altheim, 30. Mai. Der Monteur Friedrich Waaga von hier wollte mit seinem Schwager und den beiden Gefährten mit dem Pferdekarren zu einer Überfahrt nach auswärtigen fahren. Unerwartet schaute das Pferd vor einem Automobil und rannte mit dem Wagen über die Straßenböschung hinunter, wobei sämtliche Mitfahrende vom Wagen heruntergeworfen wurden. Während Waaga das Bein brach, kamen die anderen mit dem Schrecken davon.

dz. Achern, 30. Mai. Erzbischof Dr. Karl Fritsch traf Samstagabend hier ein, von den Behörden und der Gemeinde feierlich empfangen. Am Sonntag vormittag spendete der Erzbischof nach dem Hochamt 270 Kindern von Achern das Sakrament der Firmung. Am Nachmittag wurden 540 Kinder von Oberachern, Nautenbach, Gamsfurt und Großweier gefirmt.

dz. Horuberg, 30. Mai. Für die vom Verwaltungsgerichtshof für unzulässig erklärten Gemeindevahlen vom 14. November v. J. fand gestern ein neuer Wahlsatz statt, der in seinem Ergebnis den Vereinten sozialdemokratischen und kommunistischen Parteien im Gemeinderat vier, im Bürgerausschuß 26 Sitze, der Bürgerlichen Vereinigung (Deutscher Demokratische Partei, Deutsch-Liberale Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei, Wirtschaftspartei und politisch Nichtorganisierte) drei Gemeinderat- und 17 Bürgerausschußsitze, dem Zentrum fünf Bürgerausschußsitze brachte. Wahlbeteiligung 90 Prozent.

dz. Krozingen, 30. Mai. Am geistigen Sonntag beging Krozingen die Einweihung seiner wiedererböhrten Quelle, die im Jahre 1911 durch Zufall erbohrt, bei einer Wassertemperatur von fast 41 Grad Celsius von größter Ertragsfähigkeit ist. In einem Festzug, an dessen Spitze man den Reiterverein Mühlheim sah, zeigten zahlreiche Gruppen und Wagen die Bedeutung der Krozingener Quelle.

dz. Ronhans, 30. Mai. Wie seit vielen Jahren, zieht sich auch heuer der Beginn des Felchenfanges sehr lange hinaus. Die Ursache dieser Erscheinung konnte noch nicht restlos geklärt werden.

Bereinsjubiläum und Gesangswettstreit in Bischweiler.

i. Bischweiler, 30. Mai. Aus der ganzen weiten Umgebung eilten am Samstag und Sonntag die Vereine nach hier, um teilzunehmen am goldenen Vereinsjubiläum und der Fahnenweihe des Gesangsvereins Liederkreis. Auf dem Friedhof wurde am Samstagabend in erhebender Weise der teuren Toten gedacht. Ein unendlich langer Lampenzug bewegte sich bei Dunkelheit durch den Ort.

In der Festhalle begann um 9 Uhr das Festbankett. Es nahm einen hervorragenden Verlauf. Festpräsident Westermann aus Karlsruhe hielt die Begrüßungsansprache. Zahlreiche Gäste konnte er begrüßen. Die Ehrungen vieler verdienter Sangesbrüder schlossen sich dem an. Den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes für 50jährige aktive Mitgliedschaft erhielt Schwab, Adolf, Werkmeister a. D., Rastatt; die goldene Sängernadel des Badischen Sängerbundes für 50jährige Aktivität: Schwab, Adolf, Werkmeister a. D., Rastatt; das Ehrenzeichen für 25jährige Tätigkeit als Dirigent: Schwab, Eduard, Bischweiler; die silberne Sängernadel des Badischen Sängerbundes für 25jährige Aktivität: Scherer, Alb., Rastatt; Schwab, Eduard, Bischweiler, Westermann, Wilh., Landwirt, Bischweiler, Westermann, Joh. V., Dreher, Bischweiler, Westermann, Joh. V., Schleifer, Bischweiler, Keller, Albert, Bischweiler, Kolb, Anton, Bischweiler, Kohlbecker, Joh. Bapt., Bischweiler, Schwab, Josef, Bischweiler, Simon, Bischweiler, Westermann, Joh. Ludwig, Bischweiler, Wid, Joh. Postbetriebsassistent, Bischweiler, Westermann, Lukas, Schlosser, Bischweiler, Mad, Josef, Bürgermeister und 1. Vorstand, Bischweiler, Föry, Johannes, Bischweiler; zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Föcher, Karl, Fabrikarbeiter, Gaggenau, Rodenheber, Carl, Großkaufmann, Karlsruhe, Mad, Josef, Bürgermeister und 1. Vorstand, Bischweiler, Kolb, Anton, Schlosser, Bischweiler, Kohlbecker, Joh. Bapt., Schlosser, Bischweiler, Schwab, Josef, Schlosser, Bischweiler, Jung, Josef, Landwirt, Bischweiler, Westermann, Simon, Schlosser, Bischweiler, Westermann, Joh. Ludw., Bischweiler, Westermann, Lukas, Schlosser, Bischweiler, Föry, Johannes, Bischweiler, Wagner, Josef, Bischweiler; für 25jährige passive Mitgliedschaft wurden folgende überreicht: Maifisch, Josef, Schlosser, Bischweiler, Koff, Leonhard, Straßenwart, Bisch-

weiler, Kohlbecker, Jos., Schlosser, Bischweiler, Kohlbecker, Ant. I., Fabrikarbeiter, Bischweiler, Kohlbecker, Ant. II., Bischweiler, Mörmann, Valentin, Bischweiler, Westermann, Martin, Wächter, Bischweiler, Westermann, Leopold, Schlosser, Bischweiler, Föry, Martin, Landwirt, Bischweiler; für über 20jährige aktive Mitgliedschaft erhielten Diplome: Westermann, Hermann, Keller, Ludwig.

Mit den ersten Jüngen des Sonntags trafen die meisten der auswärtigen Gäste ein. Der Wettstreit begann morgens um 8 Uhr. 31 Vereine, die rund 1700 Sängern umfaßten, beteiligten sich daran, und den Preisrichtern, akademischer Musikdirektor Cassimir-Karlsruhe, Musikdirektor Schäfer-Baden-Baden und Musikdirektor und Komponist Jos. Neuhäuser-Dörschach (Hessen-Nassau) wurden vor eine schwierige Aufgabe gestellt, denn vorzügliche Leistungen sind allenfalls anzuerkennen.

Die Preise fielen auf: Klasse 1a (einfacher Volksgefang) bis 35 Sängern: 1. Gemerkschaft deutscher Lokomotivführer Karlsruhe 166 Punkte 1a-Preis und Dirigentenpreis; 2. Freundschaft Schauern 149 Punkte 1b-Preis; 3. Liederkreis Deichental 144 Punkte 1c-Preis; 4. Gesangsabteilung im DSB, Karlsruhe 142 Punkte 1d-Preis; 5. Frohsinn Staufenberg 141 Punkte 1e-Preis; 6. Sängervereinigung Schauern 135 Punkte 1f-Preis.

Klasse 1b (einfacher Volksgefang) bis 60 Sängern: 1. Eintracht Mühlweiler 165 Punkte 1a-Preis und Dirigentenpreis; 2. Liederkreis Koffenau 160 Punkte 1b-Preis; 3. Sängerbund Sulzbach 160 Punkte 1c-Preis; 4. Frohsinn Bietigheim 152 1/2 Punkte 1d-Preis; 5. Einigkeit Waldprechtswieser 149 Punkte 1e-Preis.

Quartett-Klasse: Kurpfalz-Quartett Billigheim 165 Punkte 1a-Preis und Dirigentenpreis.

Klasse 2a (erschwerter Volksgefang) bis 35 Sängern: 1. Männergesangsverein Eßental 170 Punkte 1a-Preis und Dirigentenpreis; 2. Sängerkreis Karlsruhe 157 1/2 Punkte 1b-Preis; 3. Sängerrunde Raental 156 1/2 Punkte 1c-Preis; 4. Liederkreis Neuenburgweiler 155 Punkte 1d-Preis.

Klasse 2b (erschwerter Volksgefang) bis 55 Sängern: 1. Liedertafel Hohenwettersbach 172 Punkte 1a-Preis und Dirigentenpreis; 2. Eura Wörth a. Rh., 166 Punkte 1b-Preis; 3. Konfordia Brühl 157 1/2 Punkte 1c-Preis; 4. Liederkreis Freundschaft Steinmauern 155 1/2 Punkte 1d-Preis.

Klasse 2c (erschwerter Volksgefang) bis 80 Sängern: 1. Frohsinn Bisingen 170 1/2 Punkte 1a-Preis und Dirigentenpreis; 2. Eintracht Glesheim 167 Punkte 1b-Preis; 3. Liederkreis Pfingsten 164 1/2 Punkte 1c-Preis; 4. Männerchor Kandel (Pfalz) 160 1/2 Punkte 1d-Preis.

Klasse 2d (erschwerter Volksgefang) über 80 Sängern: 1. Konfordia Maifisch 173 1/2 Punkte 1a-Preis und Dirigentenpreis; 2. Frohsinn Forst 171 1/2 Punkte 1b-Preis.

Klasse Kunstgefang bis 100 Sängern: 1. Apollonia Rastatt 176 Punkte 1a-Preis und Dirigentenpreis, beste Tagesleistung; 2. Freier Männerchor Billigheim 164 1/2 Punkte 1b-Preis.

Ehrenfingern: Männergesangsverein Muggensturm, Liederkreis Deichental und Gesangsverein Gaggenau erhielten für ihre vorzüglichen Leistungen je ein Diplom und eine Medaille.

Nach fünf Stunden war das Wettstreiten beendet, und es konnte zur Fahnenweihe geschritten werden. Vorerst bot der Festzug ein schönes und eindrucksvolles Schauspiel. Auf dem Festplatz nahm Festpräsident Westermann den Wettkampf vor, mit einem Gebührens zur Treue am deutschen Reich. Einige schöne Geschenke wurden der neuen Fahne, die an Stelle ihrer 14jährigen Vorgängerin tritt, gemacht. Wieder wurden gejubelt, und auf dem Platz war bald frohes Leben und Treiben entstanden, während zum Abschluss die Preisverteilung vorgenommen wurde.

Leichtathletische Meisterschaften des Bezirks Mittelbaden.

Weitererwartungen waren das nicht, die man am Sonntag vormittag auf dem Platz des Polizeisportvereins Karlsruhe zu sehen bekam. Die Ergebnisse, die in den verschiedenen Konkurrenzen erzielt wurden, sind fast ausnahmslos wesentlich schlechter als die letztjährigen, zum Teil sind sie — das muß leider gesagt werden — beschämend! Zum Glück geben die Ergebnisse nicht das richtige Bild von der wirklichen Stärke der Karlsruher Leichtathletik; die badischen und südbadischen Meisterschaften werden hier manche Korrektur bringen.

Herrenkonkurrenzen. 100 Meter: 1. Baischauer, KRV, 11,4 Sek., 2. Meisch, KRV, 11,6 Sek., 3. Strittler, PZS. Ein sicherer Sieg Baischauer vor seinem Klubkameraden.

200 Meter: 1. Baischauer, KRV, 24 Sek., 2. Meisch, KRV, 24,8 Sek., 3. Strittler, PZS, 24,4 Sek. Erst im Schluss stellt Baischauer seinen Sieg sicher; Meisch zeigt gute Veranlagung. 400 Meter: 1. Etter, PZS, 61,1 Sek., 2. Klar, PZS. — Klar läuft nur mit, um zu verhindern, daß die Konkurrenz ausfällt; Etter läuft nicht verhalten, zu welcher Vermutung die Zeit leicht Veranlassung geben könnte.

800 Meter: 1. Dammert, KRV, 2,16 Min., 2. Falk, PZS, 2,162 Min. Der Sieg Dammerts stand nie in Frage und war überlegener, als der Zeitunterschied ausdrückt.

1500 Meter: 1. Kuhf, PZS, 4,58 Min., 2. Dammert und Klar 5,05 Min. Dammert und Klar machen lediglich einen „Trainingslauf“.

5000 Meter: 1. Klar, PZS, 16,41 Min., 2. Holz, 17,35 Min., 3. Stober 15,0 Meter zurück. 10 000 Meter: 1. Fla, PZS, 36,25 Min., 2. Traub, Ettlingen, 37,02 Min., 3. Sellriegel, PZS, 38,48 Min.

Kugelstoßen (bestärmt): 1. Lautenschläger, PZS, 10,90 Meter, 2. Hammerich, PZS, 10,74 Meter, 3. Jung, PZS, 10,72 Meter; (beidarmig): 1. Gogroß, KRV, 21,75 Meter links 9,36 Meter, rechts 12,27 Meter, 2. Hammerich, 20,76 Meter (links 9,26, rechts 11,50 Meter), 3. Jung, PZS, 19,38 Meter (links 9,36, rechts 10,02 Meter). — Diskuswerfen (bestärmt): 1. Gogroß, PZS, 32 Meter, 2. Dittmüller, PZS, 29,82 Meter, 3. Förderer, PZS, 29,22 Meter; (beidarmig): 1. Gogroß, PZS, 55,16 Meter (rechts 31,78, links 23,38 Meter); 2. Dittmüller, PZS, 51,77 Meter (rechts 25,44, links 23,33 Meter), 3. Förderer, PZS, 50,68 Meter (rechts 29,72, links 20,96 Meter). — Speerwerfen (bestärmt): 1. Klein, PZS,

42,24 Meter, 2. Förderer, PZS, 39 Meter, 3. Meiser, PZS, 38,73 Meter; (beidarmig): 1. Klein, PZS, 62,80 Meter (rechts 43,60, links 10 Meter), 2. Förderer, PZS, 58,26 Meter (rechts 39,96, rechts 18,30 Meter), 3. Meiser, PZS, 53,71 Meter. — Hochsprung: 1. Lautenschläger, PZS, 1,68 Meter, 2. Dittmüller, PZS, 1,60 Meter, 3. Busch, PZS, 1,60 Meter. — Weitsprung: 1. Jung, PZS, 6,02 Meter, 2. Meisch, KRV, 5,95 Meter, 3. Bender, PZS, 5,79 Meter. — Hammerwerfen: 1. Hammerich, PZS, 23,12 Meter, 2. Deiner, PZS, 22,18 Meter. — 4 mal 100 Meter-Staffel: 1. Phönix, (2. und 3. Mannschaft kombiniert), 45,4 Sek., 2. KRV, 46,5 Sek., 3. PZS, 46,7 Sek. — 4 mal 400 Meter: Phönix tampflos. — 4 mal 1500 Meter: Phönix ohne Kampf.

Damenkonkurrenzen: 100 Meter: 1. Gladisch, Phönix, 13,4 Sek., 2. Graf, Phönix, 13,5 Sek. — Speerwerfen: Krainer, KRV, ohne Kampf. — 4 mal 100 Meter-Staffel: Phönix ohne Kampf. — Hochsprung: Krainer ohne Kampf. — Weitsprung: fällt aus.

Aus der Pfalz.

dz. Ludwigshafen, 30. Mai. Am Samstagabend gegen 10 Uhr entstand in der Chemischen Fabrik Gebr. Gulini in Rundenheim-Ludwigshafen ein Großfeuer. Als gegen 10 Uhr die Berufsfeuerwehr an der Brandstelle erschienen, stand der etwa 50 Meter lange und ungefähr 40 Meter breite Dachstuhl in seiner ganzen Ausdehnung in hellen Flammen. Der Feuerwehr gelang es, mit 18 Strahlröhren des Feuers Herr zu werden. Gegen 12 Uhr nachts war jede Gefahr beseitigt. Durch das Feuer wurde der ganze Dachstuhl zerstört. Die gemauerten Wärfenmauern, die in das Gebäude geschleudert werden mußten, vernichteten viele Werte. Eine Betriebsführung kommt nicht in Betracht.

dz. Ludwigshafen, 30. Mai. In der Nacht zum 30. Mai geriet auf der Straße zwischen Kreisheim und Weisenheim am Sand das Auto des Ludwigshafener Seifenfabrikanten Feinwein ins Schlingern. Als er das Steuer herumriß, überschlug sich der Wagen. Alle fünf Insassen wurden herausgeschleudert. Der Fahrer wurde vom Wagen erdrückt und getötet, die fünf Insassen wurden verletzt.

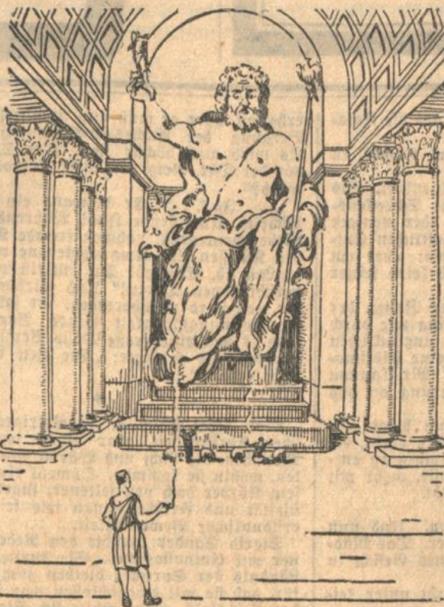
Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. Justizministerium.

Anwaltschaft: der frühere Rechtsanwalt Dr. Arnold Baller in Penzlin als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Neustadt und Landgericht Breiburg. Berichterstatter auf seine Zulassung: Rechtsanwalt Dr. Heinrich Bagmatier beim Landgericht Offenbach. Planmäßig angeheilt: Gerichtsbevollmächtigter Gottfried Gae beim Amtsgericht Espinouse. Verleitet: Konzeptionsassistent Ferdinand Seithel beim Amtsgericht Rodolpheil zur Staatsanwaltschaft Karlsruhe.

Zurückgesetzt: Konzeptionsassistentin Rosa Reutlinger bei der Staatsanwaltschaft Breiburg, bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und Oberaufseherin Magdalena Arnold bei der Frauenstrafanstalt in Bruchsal.

Der alte Papa Zeus



in Olympia, aus Gold und Elfenbein von Phidias geschaffen, dem bedeutendsten Bildhauer der alten Griechen, gehörte gleichfalls zu den sieben Weltwundern. Kämen nun die Priester, um ihm zu opfern, grollte er nicht selten. Wenn er das Räucherwerk schnupperte, mit dem sie ihn ehrten, gewitterte es in seinen Locken, und tief hingen ihm die Brauen über die Augen.

Da drang plötzlich ein wahrhaft olympisches Acorna zu ihm empor, ein Götterduft verbreitete sich, Zeus spannte die Nüstern und himmlische Heiterkeit verklärte sein Antlitz. Frohbewegt und freundlich sah er auf den Athener hinunter, der ein entzückendes Rauchgekräusel zu ihm hinaufblies. Es war Alcibiades, der kecke eine

Greiling-Juwel zu 6 1/2

angezündet hatte, um Zeus ein würdiges Brandopfer darzubringen, das dann auch höchste Begeisterung bei dem alten Herrn auslöste. Beglückt, ob der Wirkung, rief Alcibiades aus: „Gepriesen seien die sieben Weltwunder, aber das achte, Vater Zeus, ist Greiling-Juwel.“

Unsere Schwarz-Weiß-4 1/2 und Auslese-5 1/2

sind überall in Deutschland rühmlichst bekannt. Sie gehören zu den wenigen führen, den Marken. Ihre hervorragende Qualität ist unbestritten. Es gibt keine besseren Zigaretten in diesen Preislagen. Der von Monat zu Monat steigende Umsatz beweist es.

Aus einer

# Schuh-Fabrik

Ein großer Posten feinfarbiger sowie imit. Reptil-Leder, Boxcalf, Lackleder, feine Modekombinations-Schuhe, jede moderne Absatzform.

**Erika-Schuhhaus**



Jedes Paar nur Mark: **12<sup>50</sup>**

Unser Fenster I zeigt Ihnen einen Teil dieser äußerst preiswerten und hübschen Luxus-Schuhe

am Ludwigsplatz

**Neu eingetroffen!**

Woll-Mouseline, Roh-Seide, Waschseide, Voile-Bordüren

in hochaparten Mustern zu billigen Preisen bei

## Mehle & Schlegel

Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b

Keine Magenbeschwerden

Kein Herzklopfen



**Citrovanielle**

In Apotheken

Jahrzehnte bewährt, Rasch und mild wirkend. 5 Pulv.-Pkg. Mk. 1.15, 10 Obl.-Pkg. Mk. 2.20. Prospekte kostenfrei. Otto & Co., Frankfurt/Main-504

**Preiswerte Angebote für das Pfingstfest**

Strümpfe in bekannt guten Qualitäten

Damenstrümpfe	feinfädig Seidenflor	Paar 1.90
Damenstrümpfe	Waschseide mit kleinen Fehlern	Paar 2.25
Damenstrümpfe	Waschseide, Spezialmarke in Modefarben	Paar 2.90
Damenstrümpfe	Bemberg-Waschseide	Paar 3.90
Damenstrümpfe	Flor mit Seide, mit kleinen Fehlern	Paar 2.75
Damenstrümpfe	Flor mit Seide, in allen modernen Farben	Paar 3.50
Herrensocken	mit schönen Jacquardmustern	Paar 1.00
Kindersöckchen	Gr. 3-6 Pr. 0.50 Gr. 6-10 Pr. 0.70 Gr. 7-10 Pr. 0.95	

**Japan-, China-, Orient-Waren**

Original China-Rohseide (Shantung) in großer Auswahl von RM. 5.- an

Echte Japan-Crêpe-Stoffe in Qualität in vielen Farben RM. 2.25

Kimonos, Japanreisetaschen, Matten, Bast für Handarbeit Porzellan: Services, Tee-Kannen, Tassen, Teller usw.

**TEE 16 Sorten: jeder Feinschmecker Vanille**

**WILKENDORF'S IMPORTHAUS, PASSAGE 15**

**Ferien a. Bodensee**

Kurhotel Langenargen

Altrenommiertes Haus, direkt am See gelegen, mit herrlicher Fernsicht auf See und Alpen. Küche und Keller von Ruf. Vorsaison Pension von 5.50 Mk. an. Autogarage. Telefon 115. Besitzer: E. Rossaro.

**Handschuhe aus Stoff und Leder**

Damenhandschuhe	Trikot mit Aufnaht	Paar 1.25
Damenhandschuhe	reine Seide mit Aufnaht	Paar 2.90
Damenhandschuhe	Flor mit bestickter Stulpe	Paar 2.45
Damenhandschuhe	Waschseide mit farb. bestickt Stulpe	Paar 3.50
Damenhandschuhe	Glacé in modernen Farben	Paar 4.75
Damenhandschuhe	Waschleder, weiß Stepper	Paar 4.80
Herrenhandschuhe	Lederstoff in hellen Farben	Paar 1.75
Kinderhandschuhe	Trikot, in allen Größen	Paar 0.95

**Unterkleidung in bester Verarbeitung**

Damenschlupfhosen	Baumwolle, Gr. 42	Paar 1.45
Damenschlupfhosen	Kunstseide in vielen Farben	Paar 2.25
Kinderbeinkleider	Baumwolle, Gr. 30, farbig	Paar 0.50
Kinderbeinkleider	Kunstseide, Gr. 30, farbig	Paar 1.10
Unterkleider für Damen	Kunstseide in guten Kleiderformen	Paar 3.50
Damenhemdhosen	Kunstseide, mit Spitzengarnitur	Paar 7.50
"Formschlank"	vereintigt Hemd, Beinkleid und Unterkleid	10.75

**Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung**

Durch die in einiger Zeit erfolgende Verlegung meines Geschäfts nach Kaiserstraße 209 (zwischen Waldstr. u. Hauptpost) bietet der jetzt noch bei reicher Auswahl stattfindende Ausverkauf in

## Damen- und Mädchenbekleidung

gewaltige Vorteile

Die Preise sind bis aufs alleräußerste ermäßigt

# M. SCHNEIDER

Inh. H. KAHL

Erbsprinzenstr 31, Ludwigsplatz

**Gebrüder Eßlinger**



### Der Fluch des Pharao.

Roman von Friedrich Lange.

Copyright by Fr. Lange.

(11) (Nachdruck verboten.)

„Wie, Jua, hast mich auch ein wenig lieb?“ fragte der Lord. Es prägte sich viel Unsicherheit in dieser Frage.

Das Mädchen wurde einer Antwort enthoben. In diesem Augenblick rauschte ein kleines, kleines Motorboot heran, dessen Näherkommen den beiden verliebten Bootsinassen während ihres Gesprächs entgangen war.

„Saprit! Was soll das bedeuten? Seit wann spioniert man mir in meinen eigenen Fahrzeugen nach?“

„Verzeihung, Milord!“ rief der Bootsführer, die Maschine abstoppend, längsbeis kommend. „Cannon! Zufällig: Sir Henry Cannon!“ rief der Lord erstaunt aus. Auch Jua hob den Kopf. Sie kannte den Militanten Irlands flüchtig. Was wollte der Mann hier in Carloushire?

Auch der Neapytologe fühlte sich beim unvermuteten Aufstehen der Deutschen nicht recht behaglich. Warum hatte ihm das Katastrophenschild vom Kasteil nichts von der Anwesenheit Jua Sanders gesagt? Doch Mr. Cannon war viel zu schlau, um sich in der eigenen Verlegenheit zu verfangen.

„Ich bitte tausendmal um Vergebung, daß ich Ihren Frieden mit einer entsetzlichen Kunde stören muß.“

Der Lord stand ferngerade im Boot. In seinem bleichen Gesicht arbeitete keine Muskel. Gesicht erwartete er die Neuigkeit, die seinem Mitarbeiter dermaßen im Nacken lag, daß er die Rückkehr der Anderer nicht abwarten konnte.

„Sämtliche Mitglieder der Pyramiden-Expedition sind verloren. Mister Wood mit seinem Assistenten und zwei Arbeiter sind in den neu entdeckten Grabgängen der Cheops-Pyramide von hereinbrechendem Gestein getötet worden. In eine Bergung der Leichen ist vorläufig nicht zu denken, da das ganze, tief ins Innere führende Gangsystem in sich zusammengebrochen ist und man nicht einmal weiß, in welchem Teil des

Grabes die Unglücklichen weilten, als die Katastrophe hereinbrach.“

„Entsetzlich!“ flammelte Jua, das Gesicht in den Händen bergend.

Der Lord stand noch immer statuenhaft. Bis in die Lippen verfärbt, ließ er die Schreckensnachricht auf sich einwirken. Mehr oder weniger leichte Unfälle waren bei wissenschaftlichen Entdeckungsfahrten nicht zu vermeiden; aber ein solch grauenhaftes Ende hatte noch keine seiner Expeditionen genommen.

„Ich selbst war eben erst in den Zelten der Archäologen eingetroffen und entging wie durch ein Wunder dem Schicksal meiner unglücklichen Kollegen. Während mir der Koch eine Eislimonade reichte, geschah das Unglück.“ Mr. Cannon zitterte selbst noch in der Erinnerung an das grauige Geschehen.

„Die Mache des Pharao! — Nun birgt kein gigantisches Grausal die vier Leichen derer, die dem alten Daudenkmal sein Geheimnis zu entreißen suchten.“ Jua sprach leise, mehr mit sich selbst, als zu dem Lord gewandt.

„Haben Sie voraus!“

Das Motorboot knatterte davon. Und nun sank der Lord neben Juanita nieder. Das Mädchen erschauerte, als es sein verfallenes Gesicht in der Nähe sah.

„Edward — unsere Liebe steht unter keinem guten Stern.“

Trüben Blickes schaute der Mann an ihrer Seite hinauf in die wolkenlose Bläue dieses Sommertages. Juanita griff das Mittel aus dem Beutel. Mit dieser Katastrophe atma der Lieblingsplan, ja, vielleicht das Lebenswerk dieses Forschers in die Brüche.

„Was nun?“ fragte sie nach einer kleinen Pause. Selbstam. Im Unklug kam sie diesem Manne näher, als in veränderten Tagen beehrlicher Liebe.

Der Lord schloß tief Atem. Mühsam richtete er sich auf, es sah aus, als habe er selbst Zentnerlasten zu überwinden.

„Man sollte sich nicht entmutigen lassen! — Und mühte die ganze Pyramide abgetragen werden!“ Das war kindisch wirkender Trost.

Da kam Jua eine Idee.

„Ich habe zwar seit meinem Aufenthalt in Carloushire keine Nachricht mehr von Irland

erhalten, aber er muß nun unmittelbar vor der Bergung der Anches-en-Amun-Mumie stehen. Es wird auch höchste Zeit. Der Sommer steht vor der Tür. Reizt dich diese Aufgabe nicht, Edward?“

„Ja.“ Er bezwang ein sarkastisches Lächeln. Unwissende Jua! Während du hier in Liebe abenteuerst, nahmen fremde Kräfte hinter den Kulissen eine Umgruppierung vor.

„Das ab, Edward! Du rüttelst vergeblich an verschlossenen Türen!“ Und wirklich gelang es ihr, den Lord zu überreden. Er sah wohl selbst die Hoffnungslosigkeit seines Vorhabens ein. Und es war eine große Dosis Verzicht in seinen Worten, als er sagte: „Die Zeit hat sich noch nicht erfüllt.“

Mr. Jhsai Ssimun, der Patriarch der assyrischen Christenheit, war einer jener seltenen Menschen, die Licht und Wärme um sich verbreiten, wohin sie kommen. Obwohl ein Greis, war sein Körper doch von feltener, jugendlicher Elastizität und Frische, genau wie sein Geist von erkannlicher Beweglichkeit.

Sigrid Sander lauschte den Reden der Männer mit Enthusiasmus. Sie durfte im Einverständnis der Sprecher bleiben zum Zeichen dafür, daß sie mit eingeschlossen war in den Kreis des Schicksals. Jetzt fühlte sich Sigrid glücklich, daß Jua nicht hier weilte. Sie hatte ihr in letzter Zeit mehrfach auf Gut Glück unter der Adresse „Carloushire“ geschrieben, ohne indessen Antwort zu erhalten. Nun lag zwar die ganze Verantwortung auf ihren Schultern, aber sie fühlte die Last nicht.

Der Patriarch sprach flüchtig Deutsch, was die Unterhaltung zu einem Genuß gestaltete.

„Denken Sie sich meinen Traum! Ich war Saremhab, der Pharao der achtzehnten Dynastie, Anches-en-Amun trug die Hügel Sicrids, meiner liebsten und verehrungswürdigen Pflaegerin und Hiraxi, der Oberpriester, sah Ahnen, Ehrwürden, ähnelnd ähnlich! Bitte, verlassen Sie mich nicht! Es ist Tatsache — wirklich und wahrhaftig! Ich erlebe dieses Drama um Anches-en-Amun nun schon zum zweitenmal. Das erste mal noch in Ägypten, in jener Nacht, als Kräulein Sigrid im Flugeza kam, um mich heim-

zuholen, das anderemal heute. Und dies alles so plastisch, so deutlich, daß ich es glatt ablehnen muß, diese Erlebnisse als Traum zu bezeichnen.“

Mr. Jhsai Ssimun sah reumutlos wie eine erzene Statue mit einem gültigen, verstehenden Lächeln um den bärtigen Mund. Er neigte beständig das Haupt.

„Mein lieber Herr Kruland — Sie wissen um die Bedeutung dieser Ihrer Gesichte.“ Der Greis begleitete seine Frage mit einem leichten Heben der Lider. Tiefdunkle Augen strahlten Güte.

Dann hielt dem Blick des Patriarchen stand. „Ja, Ehrwürden, und doch vermag ich die ungeheure Gnade des Schicksals kaum zu fassen! Zu denken: Der Kreis wäre geschlossen — dieses Finden in reiner, fleckenloser Liebe —“

Der Patriarch hob beidhändig die Hände. „Nicht der Zunge anvertrauen, was heiligsten Erkennens ist!“

Kruland schwieg bestürzt. Mit einem kleinen Seufzer ließ er sich in die Kissen zurücksinken.

Sigrids Stimme ließ sich vernehmen: „Nicht es nicht wunderbar, Ehrwürden, daß Sie lust in dieser Stunde bei uns erscheinen müssen!“

Der Greis nahm ihre Rechte zwischen seine bageren, durchgefrähten Hände.

„Man könnte sagen Zufall — nicht wahr?“

Das Mädchen schüttelte lebhaft protestierend den Kopf.

„Nein — Bestimmung, Ehrwürden!“ Und mit einem starken, frohen Unterton in der Stimme, fuhr sie lebhaft fort: „Zwar bin ich noch weit entfernt davon, die Zusammenhänge rein verstandesmäßig zu übersehen, aber intuitiv fühle ich, daß wir auf einem heiligen Wege sind, der zum Ziele führt.“

Mr. Jhsai Ssimun gab Sigrids Hand mit warmem Druck frei.

„Die Verkettung ist unlösbar. Aber ich sehe, wir werden es schaffen. Ich freue mich, in Ihnen beiden ein edles, freudiges Paar gefunden zu haben. Mit solchen Menschen zu wandern, macht Freude und fördert.“

Sigrid erhob sich, frisch Sanna mit hübscher Hand das wirre Blondhaar aus der Stirn, loderte die Kissen zu bequemer Lage.

(Fortsetzung folgt.)

# Stagerratschlacht und schwarze Husaren z. See.

Von Paul Penz (Karlsruhe).

Von der englischen Kriegserklärung am 4. August 1914 bis zu dem glorreichen Ereignis der Stagerratschlacht hatte die deutsche Flotte nur wenig Gelegenheit, ihre Kräfte mit der britischen Flotte zu messen. Allerdings wurden im November und Dezember 1914 Vorstöße unserer Flotte an die englische Küste gemacht und verschiedene Städte beschossen, jedoch waren dies mehr Demonstrationen, welche nur moralische Wirkung auf den Feindbund im allgemeinen und auf die von der Beschießung betroffenen Einwohner der Küstengebiete im besonderen haben sollte. Nur unsere Auslandsflotte, das Geschwader des Admirals von Spee hatte Gelegenheit, dem englischen Prestige durch die ruhmvolle Seeschlacht bei Coronel gewaltigen Abbruch zu tun. Auch die Seeschlacht bei der Doggerbank in der Nordsee am 24. Januar 1915, wo sich deutsche und britische Schlachtkreuzer und Torpedoboote bzw. Zerstörer gegenüberstanden, zeitigte kein endgültiges Ergebnis, mer der Stärkere war. Für die deutsche Flotte ausschließlich der Unterseeboote war ausserordentlich völli Ruhe verordnet. Von den Unterseebooten konnte man täglich in den Zeitungen die verentete Tonnensahl lesen, aber von unseren großen Schiffen hörte man so gut wie gar nichts. Deshalb sagte sich jeder Saie, und an unzähligen Bierischen wurde es bekräftigt, daß unsere Flotte, ausgenommen die Unterseeboote, keinen praktischen Wert habe. Es hieß allgemein, die schaffen nichts, unsere braven Feldgrauen dagegen stehen im Schlammfeld und müssen tagtäglich ihre Haut zum Markt tragen. Nur der Ueberschwitz konnte derartige Behauptungen, die Wirklichkeit war aber anders. Warum stellte sich der Brite nicht zum Kampfe mit seiner dreimal so starken Flotte, sondern verbarß dieselbe wohlweislich bei den Orknensinseln? Der Engländer mußte eben genau, daß ein zweites Trafalgar trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit seiner Flotte gegenüber der deutschen vollständig ausgeschlossen war. Demnach hatte die deutsche Flotte erst recht keine Veranlassung, den Gegner in seinem Versteck aufzuspüren. Wenn es nun trotzdem am 31. Mai 1916, in der Nacht zum Simefahrtstag, zu der größten und gewaltigsten Seeschlacht der Weltgeschichte kam, so spielt bei diesem Zusammenstöße wohl nur der Zufall die Rolle. Es wurden zwar mit der Absicht, auf den Gegner zu stoßen, regelmäßig Vorstöße von beiden Flotten gemacht, jedoch war einestheils das auf der Nordsee herrschende unrichtige Wetter, andernteils die in entgegengesetzten Richtungen fahrenden Flotten die Ursache, daß es erst nach fast zwei Jahren Kriegstätigkeit zu der nachfolgend geschickerten Seeschlacht, an welcher Schreiber dieses Bericht als technische Nr. 1 auf der I. Torpedobootsflotte „G 39“ teilnahm, gekommen ist.

Die gesamte deutsche Flotte, ausgenommen ältere Schiffe, waren am 31. Mai 1916, morgens 3 Uhr, von Schillig-Neede (Wilhelmshaven) und Helgoland in nördlicher Richtung ausgedaucht, um Kreuzerrieg zu führen, d. h. den Handelsverkehr nach und aus feindlichen Häfen zu unterbinden. Kleine Kreuzer, Torpedobootsflotten und Schlachtkreuzer führten in etwa 40—50 Seemeilen Abstand dem eigentlichen Gros unserer Flotte, bestehend aus Linien Schiffen, voran. Um 4.30 Uhr nachmittags trafen unsere kleinen Kreuzer, ungefähr 70 Seemeilen südwestlich vom Stagerrat Feuererschiff, auf mehrere kleine Kreuzer der englischen Calliope-Klasse. Es entwickelte sich sofort ein Feuergefecht, jedoch zogen die Briten es vor, nordwestlich zu entweichen, um unsere Schiffe auf ihr eigentliches Gros zu ziehen. Erst als etwa eine halbe Stunde später fünf moderne englische Schlachtkreuzer herangekommen waren, ging der Tanz richtig los. Zwei Admirale, die gleichen, wie sie sich am 24. Januar 1915 bei der Seeschlacht an der Doggerbank gegenüberstanden, auf unserer Seite Viceadmiral Ritter von Hipper und auf englischer Seite Admiral Beatty stehen sich abermals mit ihren Kreuzergeschwadern gegenüber. Gleich bei den ersten Salven erhält der englische Schlachtkreuzer „Indefatigable“ schwere Treffer und geht unter gewaltigen Flammen- und Rauchentwicklung in die Tiefe. Auch unsere Schiffe erhalten durch Artilleriewirkung Treffer, können aber Dank ihrer guten Konstitution unvermindert weiterkämpfen. Als nun aber eine englische Linien Schiffsdivision mit modernen 38-cm-Kaliber-Geschützen ebenfalls in die Schlacht eingreift, wird die Lage für uns kritischer. Salve auf Salve wird ausgetauscht, jedoch ist die Uebermacht auf der gegnerischen Seite zu groß. In dieser großen Not werden die schwarzen Husaren zur See, die Torpedoboote zum Angriff eingesetzt. Torpedos klar zum Schuß und mit äußerster Kraft rann an den Feind, dann auf einige hundert Meter Entfernung von den riesigen englischen Kolossen Torpedos abgefeuert, war die Lösung. Ohne Pause wurden die Angriffe der schwarzen Husaren zur See, welche gewaltige, schwarze, künstliche Rauchwände hinter sich lassend, um die Sicht des Gegners zu erschweren, vorgetragen. Sehr gute Erfolge wurden erzielt, manches englische Großkampfschiff wurde manövrierungsunfähig, und mußte aus der Linie ausweichen. Auf dem Eliteschiff der englischen Marine, „Queen Mary“, mit 1400 Mann Besatzung, ereignet sich in dieser Phase eine furchtbare Tragödie. Durch Munitionsexplosionen, welche durch die Artilleriewirkung unserer großen Kreuzer hervorgerufen war, schickte von diesem Schiff hundert Meter hohe Flammensäulen auf, und es versinkt nach wenigen Minuten. Nur etwa 5 Ueberlebende können von unseren Torpedobooten aufgefischt und gerettet werden. Im weiteren Verlaufe des Kampfes, unser I. und III. Linien Schiffsgeschwader hatte schon vorher in hervorragender Weise mit aufsteigenden Salven eingegriffen, erleidet der Engländer weitere schwere Verluste. Den großen englischen Schlachtkreuzer „Invincible“ ereilt das gleiche Schicksal wie der „Queen Mary“, auch er geht unter Flammen- und Rauchentwicklung in die Tiefe.

Am 7. Uhr abends beginnt erst die eigentliche Entscheidung des gigantischen Ringens. Die gesamte englische Flotte hat jetzt eingegriffen und die Sache wird für die junge deutsche Flotte kritisch. Um 8 Uhr abends wird unser kleiner Kreuzer Wiesbaden von feindlichen Schlachtkreuzern abgeschnitten und nach heldenhafter Verteidigung in den Grund geschossen. Der berühmte norddeutsche Dichter Gorch Fock, welcher auf der Wiesbaden als Kriegsfreiwilliger war, und die Nordsee, genannt „Blanker Hans“, in seinen Dichtungen verherrlicht hatte, fand bei dem Untergang den Heldentod. Ebenfalls der Kommandant, Kapitän zur See Reih, ein gebürtiger Karlsruher. Die Lage der deutschen Flotte wird immer kritischer, weshalb zur Entlastung sämtliche schwarzen Husaren zur See zum Angriff vorgeschickt werden. Der Plan des englischen Admirals Jellicoe, des ersten Befehlshabers, seine Flotte in T-Form aufzustellen, was beim Seltigen den sicheren Untergang unserer Flotte bedeutete, wurde nicht zuletzt durch unsere Torpedobootsflotten, welche sich durch hervorragende Schnelligkeit bei den einzelnen Angriffen auszeichneten und durch ihre Erfolge heillose Verwirrung in den feindlichen Reihen anrichteten, zunichte gemacht. Die englische Flotte dreht jetzt nach Norden zum Sammeln ab. Durch schwere, gutliegende Salven unserer Großkampfschiffe verliert der Feind weitere Einheiten. Unser stolzer großer Schlachtkreuzer „Nisow“ hatte starke Verwundungen an seinem Schiffsleib erhalten und war nicht mehr manövrierfähig. Der Befehlshaber unserer Kreuzer- und Aufklärungsgruppen, Viceadmiral Ritter von Hepper, welcher vom „Nisow“ aus die Kreuzerflotte geleitet hatte, schiffte sich deshalb im stärksten gegnerischen Artilleriefeuer an Bord des Torpedobootes G 39, auf welchem Schreiber dieses Bericht war, um. Es wird mir unvergesslich bleiben, wie der Admiral auf der Kommandobrücke unseres Bootes etwa 1/2 Stunden mitführte und unsern Kommandanten, selbstverständlich ohne Rücksicht auf sich, befehl, die Torpedoangriffe weiter auszuführen. Jedoch entließte Ritter von Hipper vorher sein Haupt und bat den Lenker der Schlangen, uns gnädig zu sein. Diese Fürbitte erfüllte sich, da G 39 eines der wenigen Torpedoboote war, welches bei den vielen Angriffen keine Menschenverluste und auch keine Beschädigung davontrug. Kurz vor 10 Uhr abends schiffte sich Ritter von Hipper wiederum im stärksten Feuer auf unseren Schlachtkreuzer „Moltke“ um. „Nisow“, obwohl schwer beschädigt, hielt sich noch bis 4 Uhr morgens, am Simefahrtstag, mit großer Tapferkeit, war jedoch nicht mehr zu retten. Die überlebende Besatzung stieg auf kleine Kreuzer und Torpedoboote über, worauf „Nisow“ den Gnadenstoß in Gestalt von ein paar Torpedoschiffen von unserem Torpedoboot G 38 erhielt und dann mit wackender Flagge in die Tiefe versank.

Um 9 Uhr abends nimmt die Seeschlacht wieder an Heftigkeit zu. Mächtiglos werden die gesamten Torpedobootsflotten nochmals zum Angriff eingesetzt und der Erfolg bleibt nicht aus. Trotz härtesten Sperreuers gelang es wiederum, den feindlichen Korbon zu durchbrechen und den Briten empfindliche Verluste an kleinen Kreuzern und Zerstörern beizubringen. Bei diesem Angriff erhält eines unserer Boote einen 38-cm-Volltreffer und geht unter. Die feindliche Flotte hatte sich, begünstigt durch das einsetzende Nachtbunzel und den Rauch, weiter nach Nordwest verzogen und die Nachtschlacht begann. Von Südosten schied der Engländer jetzt Kreuzer und Zerstörerflotten zum Angriff vor. Von unserem Linien Schiff „Westfalen“ werden 6 Zerstörer in den Grund geschossen. Um 2 Uhr morgens ereilt den englischen Panzerkreuzer „Blad Prince“ daselbe Schicksal, und er versinkt brennend in die Tiefe. Ein englischer Zerstörer wurde von unserem Linien Schiff „Maffau“ mitten durchschnitten und sinkt ebenfalls. Von den untergegangenen englischen Schiffen wurden etwa 250 Gefangene gemacht, während der Engländer von uns niemand gefangen nehmen konnte.

Die englische Flotte ließ sich dann weder sehen noch hören, obwohl sie mußte, daß wir Hornsriff ansteuerten und uns leicht hätte den Rückweg abschneiden können. Der Brite hatte eben genug abbekommen, es gelüstete ihm nicht, eine zweite Auflage zu erhalten. Trohdem der Engländer in dreifacher Uebermacht war, ist die Stagerratschlacht als großartiger Sieg der deutschen Flotte zu buchen, nenngleich der Engländer das Gegenteil behauptet. Aber die Zahlen sprechen für sich, da etwa 6000 britische Seeleute fielen, während auf deutscher Seite 2500 Mann ihr Leben lassen mußten. Auch an Schiffsverlusten büßte der Engländer fast die doppelte Tonnenszahl als wir ein. Von der I. Torpedobootsflotte waren nur vier Boote und zwar G 38, G 39, G 40 und S 32 an der Stagerratschlacht beteiligt. Davon wurden S 32 und G 40 durch Granatreffer beschädigt und hatten auch einige Toten zu beklagen. Die reparaturbedürftigen Schiffe wurden zur Ausbesserung in die Werkstätte geschickt und waren nach einigen Wochen wieder für die Front verwendungsfähig. Die vier Boote unserer Flotte wurden nach Kiel zur Reparatur beordert. Die Gefallenen wurden auf dem dortigen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Ergreifend war die Feier auf dem Gottesacker, als unter dumpfem Trommelwirbel die einzelnen Besatzungen am Grabe Aufstellung nahmen und drei Ehrensalven geschossen wurden. Kein Auge blieb trocken, als die Musik das ewig schöne Lied vom „guten Kameraden“ intonierte. Jeder der Anwesenden verneigte sich dem Donner der Geschütze zu hören, unter welchem diese Braven drei Tage vorher ihr junges Leben zum Besten und Wohle ihres Vaterlandes hingaben. Erst spätere Geschlechter werden voll die Heldenhaftigkeit der deutschen Flotte gegenüber britischer Uebermacht voll erkennen können und würdigen.

Entschädigungsklage einer Mutter gegen ihren Sohn. Das Zivilgericht von New York hatte in einem eigentümlichen Entschädigungsprozess eine Entscheidung zu fällen. Die Klage richtete sich gegen einen Mann namens Samuel Orbach, der mit seiner Mutter eine Autofahrt in seinem eigenen Wagen unternommen hatte. Dabei kam der Wagen ins Schlingern und wurde gegen einen Baum geschleudert. Die Mutter des Fahrers erlitt erhebliche Verletzungen, die die Amputation eines Beines notwendig machten. Frau Orbach klagte nun gegen ihren Sohn auf Zahlung einer Entschädigung im Betrage von 400 000 Mark. Die Klage war mehr eine freundschaftliche Familienangelegenheit, da der junge Orbach versichert war und die Versicherungsgesellschaft den Schadenerlag leisten mußte. Das Gericht erkannte auf Gewährung eines Schadenersatzes im Betrage von 60 000 Mark.

## Teinacher Sprudel!

## Herrenalber Sprudel!

Die beiden sehr billigen  
aber erstklassigen natürlichen Mineral-Brunnen  
für den täglichen Tisch

Erhältlich in Drogerien, Kolonialwaren-Handlungen usw.  
Hauptniederlage:  
**BAHM & BASSLER**  
Zirkel 30      Telefon 255  
Gegründet 1887

### Der Bürgermeister als Heiratsvermittler.

Ein kanadischer Siedler wendete sich kürzlich an einen englischen Bürgermeister mit der Bitte, ihm bei der Auswahl einer Lebensgefährtin behilflich zu sein. Das Gesuch war ganz in der Art einer Heiratsanzeige abgefaßt. Der Kandidat beschrieb sich selbst als einen jungen Mann mit blondem Haar und blauen Augen und einem Gewicht von 160 Pfund. Seine Wünsche richteten sich auf eine „Dame von Rang und guter Erziehung mit der Fähigkeit, englisch zu lesen und zu schreiben“. Daß diese Fähigkeit besonders erwähnt war, läßt immerhin einen gewissen Schluß auf die Vorstellungen zu, die der Briefschreiber sich von Rang und guter Erziehung machte. Im übrigen nahm er nicht nur auf seine Person Bezug, sondern versprach auch im Falle einer Antwort auf sein Gesuch, seiner Zukünftigen „auf mindestens 25 Briefseiten“ ausführlich die ganzen Lebensverhältnisse von Kanada zu schildern.

Es handelt sich hier keineswegs um einen Ausnahmefall. Vielmehr kommt es sehr häufig vor, daß sich junge Siedler in Kanada oder Australen an einen englischen Bürgermeister mit der Bitte um Heiratsvermittlung wenden. In ihrer eigenen Umgebung sind die Frauen selten und die Möglichkeit, Bekanntschaften zu schließen, ist gering. Infolgedessen sucht man im Mutterlande die Lebensgefährtin zu finden und wendet sich dabei an den Bürgermeister dieses oder jenes Ortes, weil man auf diese Weise am sichersten mit dem richtigen und geeigneten weiblichen Element in Verbindung kommt.

Die Bürgermeister sind also solche Gesuche gewohnt und weigern sich keineswegs, ehrenamtlich die Rolle eines Heiratsvermittlers zu spielen. An Beispielen fehlt es nicht. Drei junge Engländer, die alle aus demselben Städtchen stammten, wanderten zusammen nach Australien aus und wandten sich mehrere Jahre später an den Bürgermeister des Ortes mit der Bitte, drei geeignete Lebensgefährtinnen für sie zu finden. Der Bürgermeister erfüllte gern den Wunsch, führte nicht nur die notwendigen Korrespondenz, sondern war auch bei der Auswahl

behilflich und sorgte schließlich dafür, daß die drei Ausgewählten bequem und sicher die Fahrt nach Australien antreten konnten. In einem ähnlichen Falle hatte ein junger Siedler in der kanadischen Provinz Alberta durch die Vermittlung eines Bürgermeisters in der englischen Grafschaft Lancashire eine Zukünftige gefunden. Der Erfolg dieser Freie fand in Alberta ein großes Echo. Denn kurz darauf begab sich ein junger Siedler im Auftrag einer umfangreichen Nachbarschaft von Junggefelln nach England, um in der genannten Grafschaft insgesamt 68 Bräute für Kanada zu werben. Dank der guten Dienste, die die Bürgermeister leisteten, verlief auch dieser Werbefeldzug erfolgreich.

Dt sind die Bewerbungen in seltsame Formen gekleidet. So erhielt der Bürgermeister eines englischen Städtchens von einem kanadischen Farmer einen Brief mit der Bitte, zwei beifähige kleine verpackte Päckchen nach seiner Auswahl zwei englischen Mädchen im Alter von 20 Jahren auszubändigen. In dem Päckchen befand sich offenbar alles, was zur persönlichen Werbung gehört. Denn nach zwei Monaten stellte sich bei dem Bürgermeister ein junges Mädchen ein und teilte mit, daß eines der Päckchen in ihre Hand gelangt sei. Es war von der ersten Empfängerin an ihre weibliche Bekanntschaft weitergegeben worden und hatte rasch Anklang gefunden. Das junge Mädchen, das sich bei dem Bürgermeister vorstellte, hatte die Korrespondenz mit dem Kanadier aufgenommen und alle Vorbereitungen getroffen, um ein paar Tage später die Hochzeitsfahrt über das Meer anzutreten.

Zweifellos sind auf diese Weise viele glückliche Ehen geschlossen worden. Manche Beispiele beweisen aber auch, daß es nicht ganz ungefährlich ist, wenn man auf solche Heiratsgesuche eingeht. So machte ein junges Mädchen, das sich ebenfalls durch Vermittlung eines Bürgermeisters zur Fahrt nach Kanada bereit gefunden hatte, nach ihrer Ankunft die Entdeckung, daß der junge Farmer, mit dem sie die Ehe eingegangen wollte, ein recht bejahrter Mann war und ganz andere Züge trug, als die ihr zugeänderte Photographie. Sie war mit dem Manne mit Absicht durch falsche persönliche Angaben und eine falsche Photographie getäuscht worden. Das

junge Mädchen nahm unter diesen Umständen sein Heiratsversprechen zurück und wandte sich an eine Wohltätigkeitsgesellschaft, die ihm das nötige Geld zur Rückreise gab.

Vor kurzem erhielt ein Bürgermeister der englischen Grafschaft Yorkshire einen Brief von einem kanadischen Siedler, der den Wunsch ausdrückte, mit einem beiratsfähigen jungen Mädchen in Verbindung zu treten. Der Bürgermeister gab den Wunsch weiter und erhielt in kurzer Zeit ungefähr 50 Briefe und Photographien von jungen Engländerinnen, die die Verbindung aufnehmen wollten. Ehe er die Briefe nach Kanada weitergab, war er vorsichtig genug, sich zunächst einmal auf der Polizei nach der Persönlichkeit des Briefschreibers zu erkundigen. Er erhielt die Auskunft, daß der angebliche kanadische Siedler nicht zu ermitteln sei. Offenbar handelte es sich hier um eine Falle, die vertrauensfertigen jungen Mädchen gelegt werden sollte. Man benutzte diesen Fall, um die Aufmerksamkeit auf die jungen Mädchen auch in solchen Fällen zur Vorsicht zu mahnen, in denen der Bürgermeister als Heiratsvermittler auftritt. Über die Fälle, in denen man schlechte Erfahrungen macht, bilden die Ausnahmen.

### „Der König von Polen.“

Ein gelungenes Gaunerstückchen, das dem Streich des „Hauptmanns von Köpenick“ ebenbürtig ist, hat sich jüngst in einem kleinen polnischen Städtchen ereignet. Josef Szymczak ist der Name eines Landstreichers, der sich mit einigen Genossen in das Dorf Mikost begab und dort erklärte, der letzte Sproß aus dem Hause der polnischen Könige zu sein. Er behauptete, die einzigen legitimen Ansprüche auf den polnischen Thron zu besitzen, aber durch die Verfolgungen seiner Feinde seine politischen Ansprüche nicht geltend machen zu können. Wenn gewährte ihm die unwissende Bevölkerung einen sicheren Zufluchtsort, um ihn vor seinen Widersachern zu schützen; befandenem Einbruch machte es daher auf die Bauern, die am größten Teil nicht lesen konnten, daß der Kronpräsident Dokumente mit ungeheuren Wahrsiegeln vorwies. Um ihren „König Josef“ vor allen Mißheilig-

keiten zu bewahren, stellten sie ihm eine Leibwache von fünfzig Mann. Einige Tage darauf erklärte der zukünftige Monarch, daß er zur bevorstehenden Wiederkehr seines Geburtsstages ein Manifest an sein Volk vorbereitet habe; da ihm aber leider zur Verfügung dieses Anrufes kein Schloß zur Verfügung stehe, so müsse er sich des Herrenhauses von Mikostka bemächtigen, dessen rechtmäßiger Eigentümer sich gerade in Warschau befand. An dem festgesetzten Tage drang nun der „König“ an der Spitze seiner Getreuen in den Hof des Herrenhauses ein, wo Seine Majestät eine große Ansprache hielt. Eingegriffen von der Begeisterung, die er selbst durch seine Worte entfacht hatte, erklärte König Josef, daß er nun die herrschaftlichen Gemächer in Besitz nehmen wolle. Einem König darf man nicht widersprechen, und so drangen die Bauern trotz ihrer heimlichen Angst auch in das Innere des Herrenhauses ein; ein prächtiger Sessel wurde in die Mitte der Halle gebracht und dann feierlich der Landstreicher feierlich den „Thron“. Während ihm seine Untertanen huldigten, wagte es ein tüchtig gewordener Bauer, die Majestätsbeleidigung zu begehen und die Polizei zu benachrichtigen. Eine Stunde darauf rückte Kavallerie in den Herrenhof ein und schoß ihre Gewehre in die Luft ab. Bei den Detonationen fuhr den Untertanen ein furchtbarer Schrecken in die Glieder, sie ergriffen die Flucht und ließen König Josef schmachvoll im Stich, der nun ergriffen und ins Gefängnis geführt wurde.

### Humor des Auslandes.

„Es war ein Abend, so schön wie heute. Wir saßen eine ganze Stunde lang beisammen, und keiner sagte ein Wort. Denkst Du noch daran, lieber Mann?“ — „Und ob ich daran denke! Werde ich je die schönste Stunde meines Lebens vergessen?“

„Es ist unhygienisch, ein Schwein in einem Solaver Schlag aufzuweisen, der in Ihrem Schlafzimmer steht.“ — „Vaderlich, Herr, Doktor, seit Jahren ist mir noch keines der Tiere frank geworden.“

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Wirtschaftliche Rundschau

**Eine Zwischenbilanz der Elektrizitäts-A.G. vorm. Schüder & Co.** Wie bereits mitgeteilt, hat der Aufsichtsrat des Unternehmens beschlossen, der Continental-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg zum Zwecke der Fusion mit der Schüder-Gesellschaft das Angebot zu unterbreiten, ihr Vermögen als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf die Schüder-Gesellschaft gegen Gewährung von Aktien zu übertragen. Im Zusammenhang mit der vorgeschlagenen Fusion, aber auch wegen des bisherigen Zusammenfassens der Abschlußtermeine mit denen der Siemens-Schüderwerke wird von der Firma Schüder eine Verlegung des Geschäftsjahres, das bisher vom 1. Oktober bis zum 30. September n. J. lief, vorgeschlagen, so daß das Geschäftsjahr in Zukunft vom 1. April bis zum 31. März laufen wird. Unter der Voraussetzung, daß die Geschäftsabrechnung zum Beschluß erhoben wird, legt die Schüder-Gesellschaft, wie bereits angekündigt, nunmehr einen Zwischenbilanzbericht vor, der den Zeitraum vom 1. Oktober 1926 bis zum 31. März 1927, also ein halbes Jahr, umfaßt. Die Struktur der Gesellschaft als Holdinggesellschaft gestattete die schnelle Erzielung der Bilanz.

Der Geschäftsgewinn der sechs Monate wird mit 523 748 RM. ausgewiesen gegen 478 000 RM. im ganzen Geschäftsjahr 1926/27. Die Zahlen sind jedoch nicht vergleichbar, da die Haupterlöse aus den Beteiligungen erst nach dem 1. April entstehen. Die Umsatzen sind dagegen anteilig entstanden und werden mit 432 150 RM. (i. V. 1 182 000 RM.) angegeben. Der Reingewinn vermindert sich dadurch rechnungsmäßig auf 91 580 (3 508 000) RM. und wird neu vorgetragen. Nachdem erst im März über das Geschäftsjahr 1926/27 ausführlich berichtet wurde, nimmt die Verwaltung von neuen Ausführungen Abstand. Besondere Ereignisse nach der ungünstigen Seite liegen nicht vor.

**Sanierung der Köln-Eindenthaler Metallwerke A.G.** Die G.-S. beschloß Zusammenlegung des Aktienkapitals 3:1 auf 1,75 Mill. RM. zur Erlangung des sich aus 1924/25 und 1925/26 ergebenden Verkaufes von 1 274 400 RM. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß nach den wirtschaftlichen Krisen, die noch bis Ende des vergangenen Jahres andauerten, eine stetig zunehmende Aufwärtsbewegung eingetreten sei, so daß die Beschäftigung sich erheblich zu vergrößern beginnt.

**Waldwerke A.G., Ludwigsfelde.** Die Gesellschaft verteilte auf 9 Mill. RM. A. R. wieder 8 Proz. Dividende nach 900 000 (755 447) RM. Abschreibungen. Die Abschreibung des letzten Jahres betrug 50,5 auf 36,5 Mill. RM. angehoben werden; an andere Werke wurden 5,2 Mill. RM. abgegeben. Neu angeschafft wurden 1926 18 Gemeinden mit 12 700 Einwohnern. Am 30. März 1927, also ein halbes Jahr, umfaßt die Bilanz den Gesamtgewinn mit dem Großkraftwerk Mannheim gemeinsam eine 7 Proz. Obligationenanleihe von 3 Mill. RM. aufgenommen, wovon dem Waldwerk fünf Zehntel zufließen. Zur vorübergehenden Anlage dieses Kapitals seien Effekten erworben worden.

**Sächsischer Webstuhlfabrik in Chemnitz.** Die Gesellschaft schloß auf 596 900 (i. V. 492 792) RM. Reingewinn 8 Proz. (7 Proz.) Dividende auf 4,8 Mill. RM. Stammaktien vor.

**Seringkongress.** Die Jahresabschlüsse 1926 ergeben für die Interessengemeinschafts-Gruppe (Seringverarbeitung) und die Rückversicherungs-Gruppe der im Seringkongress vereinigten Gesellschaften einen Gesamtgewinn von 6 532 595 RM. (i. V. 5 741 604). Davon gehen ab für Verwaltungskosten 1 262 087 RM. (i. V. 1 416 712), für Steuern 1 021 407 RM. (i. V. 1 145 714) und für Abschreibungen 821 613 RM. (i. V. 400 000). Es verbleibt danach ein Reingewinn von 3 427 587 RM. (i. V. 2 262 194), von dem 1 855 738 RM. (i. V. 1 256 442) auf die Interessengemeinschafts-Gruppe (Seringverarbeitung) und 1 571 803 RM. (i. V. 1 005 751) auf die Rückversicherungs-Gruppe entfallen. Es wird die folgende Verwendung des Gewinnes vorgeschlagen: an die Vermögensrücklage 400 074 RM. (i. V. 498 000), an neue Ausgleichsreserven 881 232 RM. (i. V. —), an die Aktionäre 1 721 300 RM. (i. V. 1 512 004), als Dividende von 12 (10) Proz., Tantiemen 201 413 RM. (i. V. 267 902), Vortrag 43 465 RM. (i. V. 43 231).

In der Seringverarbeitung hat sich die Prämienentnahme auf 21 232 988 RM. (gegen 20 867 819 RM. i. V.) erhöht, wogegen die Schäden auf 10 598 045 RM. (i. V. 13 395 040) zurückgegangen sind. Die Lebensversicherungsgesellschaft verzeichnete Ende 1926 einen Versicherungsbestand von 602,1 (i. V. 501,9) Millionen Reichsmark Kapital und 415 955 RM. (i. V. 2 766 000) Rente und eine Prämienentnahme von 33 766 000 RM. (i. V. 25 533 892). Von dem Gewinn von insgesamt 6 068 508 RM. (i. V. 4 831 691) erhalten die Gewinnrücklagen der Versicherer 5 414 250 RM. (i. V. 4 221 051). Die Entwicklung der Verwaltungsmittelteilung, auch im laufenden Jahre bei allen Gesellschaften des Kongresses günstig.

**Verkaufsbilanz der Frankfurter Verlagsanstalt A.G.** Die schon einmal sanierte Frankfurter Verlagsanstalt, von deren Aktien sich noch ein kleiner Teil außerhalb der Verwaltung befindet, schloß das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum mit einem Verlust von 120 055 RM. (i. V. 132 500 RM. durch Sanierung gedeckt) ab. Es soll zunächst im Hinblick auf die eingetretene Besserung der Geschäftslage keine Sanierung vorgenommen werden.

**Kosmerteil und Chemische Fabriken A.G. in Berlin.** Die Gesellschaft bleibt entgegen den Erwartungen, die die Verwaltung selbst im letzten Geschäftsbericht zum Ausdruck brachte, zum zweiten Male dividendenlos (1924: 6 Proz.). Das Betriebsergebnis, das sich zum größten Teil aus den Gewinnen aus Beteiligungen zusammensetzt, ist zwar, von 4,92 auf 5,43 Mill. RM. gestiegen, aber die Verluste im niederschlagenden Steinölgeschäft erübrigt erübrigt als so schwerwiegend und anhaltend, daß Sonderabschreibungen auf Bergwerke von 1,7 Mill. RM. für nötig gehalten, abseits einer Erhöhung der normalen Abschreibungen von 2,61 auf 3,22 Mill. RM. Die Buchwerte der Bergwerke mit

nunmehr 39 Mill. RM. der Vorkasse schon voll angesetzt sind, das steht dahin. Der Buchgewinn von 1,2 Mill. RM., der aus der Einziehung von 6 Mill. RM. Verwertungsgewinnen entstanden ist, ist in den Sonderabschreibungen von 1,7 Mill. RM. enthalten. Trotz allem erhöht sich der Reingewinn von 1,76 auf 2,28 Mill. RM., die vorgetragen werden. In der Bilanz erscheinen die Bergwerke mit 39,04 (i. V. 41,25) Mill. RM. Beteiligungen mit 26,72 (30,42) Mill. RM. Debitoren mit 33,47 (25,18) Mill. RM., andererseits Kreditoren mit 27,59 (22,60) Mill. RM.

In den ersten Monaten des neuen Jahres seien die Ergebnisse besser gewesen als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Man hoffe, daß dieser Auftrieb sich fortsetze und helfe für die Zukunft überaus günstige Ergebnisse in Aussicht. Dieser Ausblick ist vorläufig gefaßt als der des letzten Geschäftsberichtes, der irrtümlicherweise eine „angemessene Dividende“ versprach.

**Bayerischer Lloyd Schiffahrts A.G., Regensburg.** Nach Abschreibungen von 300 000 RM. schloß die Gesellschaft das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Verlust von 98 027 RM. ab. Dieser soll vorgetragen werden. Im Vorjahr wurde ein Verlust von 479 521 RM. ausgewiesen, der durch Rücklagen gedeckt wurde. Die Aussichten für 1927 werden günstiger beurteilt.

**Bayr. Volkshedenfabrik Brunnhölzl A.G., München.** Die Verwaltung beantragt wieder 8 Proz. Dividende auf 3 Mill. RM. (i. V. 3,4 Juni).

**Baterland und Rhénania Vereinigte Versicherungs-Gesellschaft A.G., Oberfeld-Rön.** Aus einem Reingewinn von 1 330 552 RM. sollen 2,40 RM. Dividende auf die Vorzugsaktien und 30 RM. auf die Stammaktien verteilt werden. Ferner wird Kapitalerhöhung von 9 auf 12 Mill. RM. durch Ausgabe von 3 Mill. neuer Aktien vorgeschlagen. Auf 4 alte Aktien zu 300 RM. entfällt eine neue Aktie zu 300 RM. zum Kurs von 425 RM.

**Neues amerikanisches Wohnungsbaugesamt.** Die amerikanische Gruppe, die mit der Stadt Berlin in Verhandlungen wegen Errichtungen von Wohnungen steht, hat nach einer Meldung der „Nach-Ausgabe“ auch der Stadt Breslau ein großzügiges Wohnungsbauprogramm angeboten. Es handelt sich um den Bau und Finanzierung von 4000-6000 Wohnungen. Die Gruppe hat der Stadt eine Erklärungschrift bis zum 31. Mai eingereicht. Wie man hört, ist sich die Stadt noch nicht schlüssig geworden, sie wird eine Verlängerung der Frist beantragen.

**Grundstücksverkauf und Wallerprovision.** Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin vertritt in einem gerichtlichen Gutachten die Auffassung, daß zwischen Maklern und Verkäufern kein Handelsgebrauch besteht, nach welchem der Anspruch des Maklers auf einen Anteil am Liebernahmepreis erst dann fällt, wenn dem Verkäufer des Grundstücks der Lieberpreis ausgesetzt ist, obgleich derartige Vereinbarungen des öfteren getroffen werden. (C 7007/27 XII. A. 3.)

## Wann liegt Börsenspiel vor?

Der Spekulationskauf von Effekten rechtfertigt nicht die Annahme eines Börsenspiels.

Befanntlich wird durch Spiel oder Wette eine Rechtsverbindlichkeit nicht begründet. Die Frage, ob ein Börsenspiel im Sinne des § 764 BGB. vorliegt, ist ganz besonders von der Würdigung der einzelnen Beweggründe abhängig, die zum Abschluß des Geschäfts geführt haben. Nach der jetzt vorliegenden neuen Reichsgerichtsscheidung ist die Entscheidung erst dann von einem unzulässigen Differenzgeschäft (Börsenspiel) reden, wenn der Mangel der Ernstlichkeit eines Abschlusses erwiesen ist. Die gegenwärtige Reichsgerichtsscheidung blendet mehrere vom Oberlandesgericht Augsburg für das Vorkliegen eines Börsenspiels angeführte Beweggründe und bezeichnet alle zusammen als ungenügend für den Spielnachweis. Den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen entnehmen wir die folgenden interessanten Ausführungen:

Das Oberlandesgericht meint, daß der beklagte Käuferschänder T. in Kempten aus dem Verlangen der Kälerin (einer Bankfirma), er solle einen Einfluß von 100-200 Reichsmark leisten, erkannt habe, daß es sich nur um ein Spiel, um die Differenz handeln und effektive Lieferung ausgeschlossen sein solle. Das Oberlandesgericht zieht für diese Schlussfolgerung den Gebrauch des Wortes „Einfluß“ heran und versteht die geforderte Summe mit dem zum Kauf bestimmten Betrage von 30 000 Reichsmark. Zur Stütze seiner Auffassung führt das Oberlandesgericht noch aus, daß in der Schlussnote nicht die Größe der Aktien einzeln mit Nummern aufgeführt worden seien. Diese vom Oberlandesgericht angeführten Umstände sind nicht geeignet, einen schlüssigen Beweis für den Vorliegen eines Differenzgeschäftes im Sinne des § 762 BGB. zu liefern. Der § 764 BGB. kann schon deshalb nicht in Frage kommen, weil hier von der Vereinbarung einer Lieferungszeit, wie sie dort vorausgesetzt wird, nicht die Rede ist. Ein Geschäft, das auf sofortige Lieferung und Zahlung von Effekten gerichtet ist, wird allerdings, wenn nicht eine Vermögensanlage in Frage steht, regelmäßig in Spekulationsabsicht eingegangen, um durch Wiederverkauf in geeigneter Zeit einen Kursgewinn zu erzielen. Dadurch aber wird das Geschäft noch nicht zu einem Spiel um die Differenz. Entscheidend ist vielmehr, ob zwischen beiden Parteien Einigkeit darüber besteht, daß kein einseitige Lieferung verlangt werden könne, sondern irgend ein bestimmter, aber von einer der Parteien zu bestimmender, Umständen (z. B. der Tag des Wiederverkaufs) über die Person des Zahlungspflichtigen und die Höhe seiner Schuld entschieden. Unter diesen Gesichtspunkten kann die Erklärung der Kälerin, für das Geschäft werde nur ein Einfluß von 100 bis 200 Reichsmark benötigt, kein gültiger Schluß für ein Differenzgeschäft sein. Die Ernstlichkeit eines Kaufes abschließend wird nicht dadurch behauptet, daß der Kaufpreis ganz oder zum Teil gegen Zurückhaltung der Effekten geteilt wird. Es entspricht der Bankübung, beim Kassagehäuf auf Kredit wie beim Termingeschäft Siderheit einzufordern. Infolgedessen kann auch aus dem Gebrauch des Wortes „Einfluß“ nichts Entscheidendes entnommen werden. Ebeniomenig spricht für die Auffassung des Oberlandesgerichts, daß die Kälerin die Aktien in der Schlussnote nicht mit Nummern aufgeführt hat. Die Kälerin konnte das Stückverzeichnis bis zur Begleichung des Kaufpreises zurückhalten, da sie zur Eigentumsübertragung erst nach Begleichung des Kaufpreises verpflichtet war. Das die Kälerin auf Zahlung des Kaufpreises abweisende Urteil ist deshalb aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Oberlandesgericht Augsburg zurückverwiesen worden. (I 348/26. — 9. April 1927.)

## Aus Baden

**Die Lage des badischen Arbeitsmarktes.** Die Entwidlungsrichtung der Arbeitsmarktlage hat in der Berichtszeit (19. bis 25. Mai) im ganzen keine Änderung erfahren. Die Andrangsziffer ist gegenüber dem Stand vom 18. Mai fast gleich geblieben: durchschnittlich kamen auch nach dem Stand vom 25. Mai auf je eine bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldete offene Stelle rund 16 Arbeitsfindende. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich zwar in der Berichtszeit weniger stark als in der unmittelbar vorangegangenen Periode vermindert, doch konnte sie immerhin von 27 020 im 1926 auf 25 662 sinken. Die Arbeitsförderungsmaßnahmen haben sich im 1927 auf 9577 nach dem Stand vom 25. Mai gegenüber 9574 am 18. Mai kaum geändert, hingegen war auch dieses Mal eine weitere Zunahme der Kurzarbeit im Tabakgewerbe wahrzunehmen: Steigerung der Kurzarbeiterziffer innerhalb dieser Gewerbezweig von 3296 um 708 auf 4004.

In der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie war neben Entlassungen von Hilfskräften ein vermehrter Bedarf an Fachkräften verschiedener Art zu beobachten. Er magie sich vor allem in der Großindustrie geltend, doch betrafte sich auch in etwa die Nachfrage nach Kräften aus dem Kleinergewerbe. In der chemischen Industrie gelangten Arbeiterinnen in der Zellulose-, Kammin- und Gummifabrikation, sodann in der Parfümerieindustrie zur Einstellung. Im Spinnstoffgewerbe erwiesen sich Baumwoll- und Seidenstoffweberei weiterhin aufnahmefähig. Die Ledererzeugung der Industrie zeigte einen gewissen Bedarf an Gerbern, die Ledererzeuger bedürftig an Polierern.

Die Belebung des Bauarbeitsmarktes läßt zwar brüchig bzw. bezüglich teilweise noch zu wünschen übrig. Andererseits machte sich ein nicht unerheblicher Aufschwung geltend: im Freiburger Arbeitsnachweismarkt beispielsweise herrschte bereits Mangel an Maurern, der indes auf dem Wege des zwischenzeitlichen Ausgleichs mit anderen Arbeitsämtern zu beheben vermag.

**W. Hoffmann u. Co. A.-G., Furtwangen.** In der G.-S. wurde der A.-R. neu gewählt, der sich folgt zusammensetzt: Vorstand, Karl Föhler, Freiburg i. B., Aufsichtsrat, Josef Duffner, Furtwangen und Kaufmann Carl Rattenbacher, Konstanz.

## Die wirtschaftlichen Aussichten im russisch-englischen Konflikt.

Von  
Gef. Reg.-Rat G. Kleinow.

Im russisch-englischen Streit sind die Handelsverrichtungen der UdSSR. berufen, die Rolle eines besonders scharfen Werkzeugs zu spielen. Ein Erlass des Handelskommissars Mifojan vom 20. Mai bestimmt, daß Handelsoperationen nur in den Staaten vorgenommen werden sollen, mit denen „normale“ Beziehungen bestehen und in denen dem Sowjethandelsapparat die Möglichkeit garantiert ist, Handelsgeschäfte unbehindert zu betreiben. Alle Außenorgane sind angewiesen, den Vizengehalt durchzuführen und keinerlei Aufträge in solche Länder zu geben, die mit der Sowjetunion nicht in normalen Beziehungen stehen. Dieser Erlass ist besonders im Hinblick auf die Londoner Geschäftswelt erlassen worden, um sie zu veranlassen, den später doch erfolgten Abbruch der Beziehungen durch die englische Regierung zu verhindern. Nur der Versuch eingetreten ist, wird in der Aufrüstung der Sowjetunion eine Verschlebung eintreten, die alle Staaten, die Maschinen und Halbfabrikate ausführen, lebhaft interessieren muß. In den abgelaufenen drei Jahren betragen die Vizen (in Millionen Rubel):

	1926/27	1924/25	1925/26
im ganzen	419,6	637,7	646,3
davon entfielen u. a. auf:			
Deutschland	152,6	202,1	176,7
England	141,7	138,7	106,2
Frankreich	—	138,7	107,2
Japan	—	20,3	13,2
Dänemark	—	2,3	1,5
Schweden	—	16,1	15,1
Norwegen	—	4,8	5,3
Polen	—	11,8	20,5
Österreich	—	12,8	11,5
Italien	—	9,5	11,4
Sowjetunion	—	6,4	7,9
Letland	—	12,4	3,7

In dieser Aufstellung ist noch zu bemerken, daß die Vizen zum Rohstoffeinkauf in den sechs asiatischen Ländern im Jahre 1925/26 um 71,7 Millionen Rubel überschritten worden sind. Bei der Bewegung der Vizen ist es interessant zu beobachten, daß sie im Jahre 1925/26 in England und Frankreich 1924/25 gestiegen sind, während sie in Deutschland um 25,4 Millionen zurückgingen, als die drohende Passivität der russischen Handelsbilanz verdrängt werden sollte. Rußland umschließt die beiden als Kreditgeber in Frage kommenden Weltstaaten. Auch für 1926/27 dürfte ein Rückgang der Vizen für England noch nicht bemerkbar werden; gerade die größeren Aufträge können erst in Monaten abgewickelt werden und laufen deshalb weiter; das betrifft besonders Spinnereimaschinen und elektrische Anlagen. Eine große Anzahl kleinerer Aufträge muß gleichfalls abgelehnt und bezahlt werden. Anhaltspunkte dafür, wie lange die Verträge annähernd laufen können ergeben sich aus der Länge der Laufzeit der Wechsel im englisch-russischen Geschäft. Im Jahre 1925/26 liefen 73,6 Prozent der der Sowjetunion bewilligten englischen Warenkredite einen bis zu vier Monaten, 17,8 Prozent von fünf Monaten bis zu einem Jahr und 8,6 Prozent länger als ein Jahr. — Ähnlich dürfte das Verhältnis auch für die zurzeit laufenden Wechsel sein.

Der Abbruch der Beziehungen würde infolgedessen zunächst für die Russen nur dann sofort fühlbar werden, wenn etwa englische Firmen aus großpolitischen Erwägungen heraus mit der Ablieferung der Bestellungen zögern sollten, etwa bei den Spinnereimaschinen, die den Russen bitter nötig sind. Daran ist aber kaum zu denken, es sei denn, daß entsprechende Abmachungen der Firmen mit der Regierung getroffen worden wären. Dafür gibt es aber keine Anhaltspunkte, da ja gerade die in Frage kommenden Firmen den Schritt des englischen Kabinetts durchaus nicht gutheißen. Wir gehen deshalb wohl kaum fehl, wenn wir annehmen, daß die erste Etocung ausgehen wird vom Export Rußlands nach England, namentlich nach der Verlegung der Veranschlagung nach Hamburg und wegen der neuen russischen Bestimmungen, nach der alle mit

England zu tätigenen Geschäfte Moskau zum Erfüllungsort haben sollen.

Aber auch über diesem Konto dürfte die Stotzung kaum lange anhalten. Holz, Butter, Eier, Hanf (Kudde) sind Waren, die vom englischen Zwischenhandel in gemaligen Mengen aus dem russischen Markt genommen werden müßten, da bei der an sich bestehenden Armut an Rohstoffen auf dem Weltmarkt auf die russischen Erzeugnisse nicht verzichtet werden kann, — ganz abgesehen davon, daß China noch lange Zeit nur sehr wenig Rohstoffe liefern können. Das Ausland von sich aus die Lieferung der Waren einstellen sollte, also seinerseits den englischen Markt boykottieren, ist bei dem Kapitalmangel Rußlands nicht anzunehmen. England wiederum könnte eigentlich nur einen Artikel mit Erfolg boykottieren: das russische Petroleum, das sich wegen seiner Güte auf dem englischen Markt eingeführt hat. Die wirtschaftliche Schädigung, die den Russen durch das Vorgehen Englands zugefügt wird, ist recht geringfügig und nur als eine vorübergehende zu bewerten.

Dabei ist zu beachten, daß die Sowjetunion im Gesamtanhandels Großbritanniens eine erheblich geringere Quote darstellt, als es vor dem Kriege der Fall war. Im Jahre 1925 betrug die Quote im Import 1,98 Prozent, im Export 0,84 Prozent gegen 5,79 und 3,45 Prozent im Jahre 1913. (Für Deutschland sind die entsprechenden Zahlen 1,8 und 2,8 Prozent im Jahre 1925 und 13,2 und 2,7 Prozent im Jahre 1913). Aus diesen der Sowjetunion entnommenen Zahlen geht hervor, daß der Rückschlag des russisch-englischen Konflikts weltwirtschaftlich nicht so erschütternd zu sein braucht, wie es nach Größe der in Frage kommenden Territorien eigentlich der Fall sein müßte. Infolgedessen ist auch nicht zu erwarten, daß andere Länder, etwa Frankreich und Italien, so empfindlich davon berührt zu werden brauchen, um es ihnen wünschenswert erscheinen zu lassen, sich im Schlepptranzit Englands nehmen zu lassen.

Im ganzen betrachtet, dürfte somit die nächste Zeit eine Zeit der Sammlung und Vorseitigung auf eine spätere Phase werden, in der sich die Russen in der ganzen Welt besonders konzentriert und entgegenkommend zeigen dürften. Während die Zahl der russisch-englischen Geschäfte dünner und dünner wird und die Warenpreise steigen, werden hüben und drüben die Interessenten Wege zueinander suchen und wohl auch finden. Bei einem Kampf, der so viele und so starke politische Momente in sich trägt wie der russisch-englische, werden die wirtschaftlichen und privatgeschäftlichen Verhältnisse zwar nicht ohne weiteres den Anschein für die Dauer und Art der Abwicklung des Streits geben, aber werden doch darauf einwirken, je nachdem wie die Gegner einander die Situation fühlbar machen können.

Eine bedenkliche Folge, die in unserem Zusammenhang Beachtung verdient, ist die Höhe des Verlustes, die der englische Handel in den nächsten Monaten in die Kasse erleiden könnte. Es darf erinnert werden, daß England die seit Jahren künigige Passivität seiner Handelsbilanz in Kauf nehmen kann, solange die Waren der Weltwirtschaft auf den von England kontrollierten Wegen befördert werden: mit Frachten, Auslade- und Verladeprämien, Umpacking, Versicherungsprämien und Krediten ist England bisher imstande gewesen, die Ausfälle seiner Außenhandelsbilanz wieder weitzumachen. Dazu gehört aber das Vorhandensein der Waren auf dem Markt und als weitere Vorbedingung, daß die Verkäufer der Waren gerade aus England zum Umschlagland und Bankier wählen. Diese kurze Skizze könnte genügen, um zu beweisen, daß die Sowjetunion doch nicht so wehrlos gegen England dasteht, wie es von englischer Seite dargestellt werden möchte. Darin aber liegt zugleich die Gefahr für den Frieden in Europa, und die Russen haben einen Schein des Rechts anzunehmen, daß der Konflikt nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus allgemein politischen Erwägungen hervorgerufen ist.

## Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 30. Mai  
Mitgeteilt von Baer & Ellen G. Bankgeschäft, Karlsruhe.

Alleszirk	
Adler Kall	40
Badenia Druckerei	110
Brown Boveri	172
Deutsche Lastauto	62
Gasolin	68
Gründer Zigaren	20
Itterkrattwerke	18
Kall-Industrie	170
Kammerkass	200
Karier, Lebensversicherung	142
Krögershall	142
Moninger Brauerei	150
Rastatter Waggon	20
Rodi & Wittenberger	40
Spinnerei Kollnau	110
Spinnerei Offenburg	120
Zuckerwaren Speck	40

\*) G. = gesucht.

## Motten, Wanzen, Käfer

etc. vernichtet schon über 20 Jahre mit glänzendem Erfolg die **älteste, größte und leistungsfähigste Anstalt**  
**D. V. G. U. Anton Springer, Ettlingerstraße 51** Tel. 2340  
Billigste Berechnung. Einzige maschinelle Sanierungsanlage am Platze zur schonendsten, geruchlosen Behandlung der Gegenstände

2340

Märkte

Vom südwestdeutschen Holzmarkt.

Es wird immer deutlicher, daß der südwestdeutsche Holzmarkt sich in den letzten Monaten...

Der Holzmarkt hat seine Andeutungen in vier Wochen weiter eingeleitet. Mit größerem...

Berlin, 30. Mai. Antilische Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen...

Weizenmehl, Spezial 0 mit Sad 42-42,50, Weizen...

Hamburger Zuckermärkte vom 30. Mai. Reis...

Hamburger Warenmärkte vom 30. Mai. Reis...

Magdeburger Zuckermärkte vom 30. Mai. Reis...

Bremer Baumwoll-Notierung vom 30. Mai. Reis...

Berliner Metallmarkt vom 30. Mai. Elektro...

Narrenfleisch 88-102, Schweinefleisch 92-95, Kalb...

Wienmarkt in Karlsruhe am 30. Mai. (Amtlicher...

Börsen

Die amerikanischen Börsen waren am Montag...

Frankfurt, 30. Mai. Der Bodenaufbau war an...

Der Geldmarkt und der Devisenmarkt...

Frankfurter Abendbörse vom 30. Mai. Die Ab...

Walzmühle 190, Metallgesellschaft 180,50 nnt. A.S.L.

Berlin, 30. Mai. In der neuen Woche ließ sich...

Die Ultimo-Geldverjüngung scheint auf...

Die Ultimo-Geldverjüngung scheint auf keine...

Deutsche Staatsanleihen angeboten und ab...

Berliner Nachbörse vom 30. Mai. (Eig. Draht...

Devisen.

w Berlin, 30. Mai

Table with columns for currency, rate, and change. Includes entries for Buenos Aires, Kanada, Japan, etc.

Frankfurter Kursbericht.

Table of Frankfurt exchange rates for various currencies and commodities.

Berliner Kursbericht

Table of Berlin exchange rates for various currencies and commodities.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table of Frankfurt exchange rates (continued).

Berliner Kursbericht (continued)

Table of Berlin exchange rates (continued).

Festverzinsliche Werte

Table of fixed interest rates for various securities.

Industrie-Aktien

Table of industrial stock prices.

Industrie-Aktien (continued)

Table of industrial stock prices (continued).

Industrie-Aktien (continued)

Table of industrial stock prices (continued).

Fandbriefe

Table of promissory notes (Fandbriefe).

Eisenbahn-Aktien

Table of railway stock prices.

Eisenbahn-Aktien (continued)

Table of railway stock prices (continued).

Eisenbahn-Aktien (continued)

Table of railway stock prices (continued).

Bank-Aktien

Table of bank stock prices.

Bank-Aktien (continued)

Table of bank stock prices (continued).

Bank-Aktien (continued)

Table of bank stock prices (continued).

Bank-Aktien (continued)

Table of bank stock prices (continued).

# Die Preise steigen

Alle Rohmaterialien gehen stramm nach oben. Die Webereien sind auf viele Monate ausverkauft. Trotzdem vermögen wir auf Grund frühzeitiger und großer Abschlüsse unserer verehrl. Kundschaft auch weiterhin **ganz außergewöhnliche Vorteile** zu gewähren.

**Alles, was wir anbieten, ist erstklassige Qualitätsware.**

<b>Tüll- und Etamine-Garnituren</b> nur wirklich haltbare Qualitäten . . . 11.75 9.75	<b>7.00</b>	<b>Voll-Voile</b> In Schweizer 114 cm breit, Standard-Qualität u. Ausrüstung 150 cm . . . . . 3.-	<b>1.90</b>
<b>Madras- und Kongreß-Garnituren</b> die neuesten Muster der führenden Fabriken Indanthren gefärbt . . . . . 11.- 9.50	<b>7.00</b>	<b>Spanntülle</b> in neuester Musterung zur Selbstanfert. 2,50, 1,75	<b>1.25</b>
<b>Tüll-Stores</b> volle Breiten und Längen . . . . . 7.75 6.25	<b>4.25</b>	<b>Ruloköper</b> creme, vorzügl. Fabrikat 160 cm 2.90, 130 cm 1.80 100 cm 1.40 . . . . . 80 cm	<b>1.10</b>
<b>Etamine-Stores</b> mit Handarbeitsinsätzen, ganz besonders preiswert . . . . . 7.50 5.50	<b>4.00</b>	<b>Rulodamaste</b> in vielen hübschen Mustern 130 cm 2.40, 80 cm	<b>1.60</b>
<b>Bettdecken</b> engl. Tüll u. Etamine, zweifellig 30.- 25.00	<b>19.00</b>	<b>Schwedenstoffe</b> in schönen Farben, 130 cm breit . . . . .	<b>2.15</b>
<b>Tüllvitragen</b> in großer Auswahl . . . . . p, Mtr. 0.80 0.60	<b>0.45</b>	<b>Markisendrelle</b> wasserdicht imprägniert und indanthren gefärbt, äußerst widerstandsfähige Qualität, 120 cm breit	<b>3.60</b>

	180/200	170/235	200/300	250/350	300/400	62/125	
<b>Axminster-Teppiche</b> gute Gebrauchs-Qualität	35.50	51.00	78.00	114.00	156.00	10.50	* Sämtliche
<b>Axminster-Teppiche</b> extra schwere Qualität	51.00	74.00	110.00	161.00	220.00	14.75	Forwerkchen
<b>Boucle-Teppiche la.</b> beste Qualität auf d. Markt	38.50	60.50	88.00	125.00	175.00	11.50	Qualitäten zu
<b>Tournay la.-Teppiche</b> besond. schwere Qualität führend, rheinische Marke	—	—	160.00	230.00	43.00	22.50	billigsten
							Tagespreisen

Läufer- und Rollenware ständiger Eingang von Neuheiten.  
Tisch- und Diwanddecken in großer Auswahl.  
Möbel- und Dekorationsstoffe in unübertroffener Reichhaltigkeit.  
Bei größeren Einkäufen entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

## Dreyfuß & Siegel G.m. b. H.

Kaiserstraße 197

Die VERLOBUNG unserer Tochter  
KATHARINA mit Herrn HANS  
KRUSE beehren wir uns anzuzeigen

Meine Verlobung mit Fräulein  
KATHARINA FREY  
beehre ich mich anzuzeigen  
HANS KRUSE

Albrecht Frey  
Verwaltungs-Direktor, und  
Frau Maria, geb. Tschumpert

Karlsruhe, Stefanienstraße 98

Buenos-Aires

Karlsruhe, 29. Mai 1927

Von der Reise zurück  
**Dr. Schiller**

Zurückgekehrt  
**Dr. Brilmayer**  
Facharzt  
für Nerven- und Gemütsleiden  
Telephon 1955 Kaiserstraße 247

Am Sonntag nacht 2 Uhr entschlief  
nach längerer Krankheit  
**Frau Marie Scheib Wwe.**  
geb. Westermann.

Beerdigung findet Dienstag mittag  
2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt

Karlsruhe, den 29. Mai 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beisetzungsfeier von  
Kammersänger  
**Max Büttner**  
findet Dienstag nachmittag 5 Uhr  
in der Friedhofkapelle statt.

**Honig**  
garant. rein, Biene-,  
Pflanz (Schleier). In  
Qualität unter händl.  
Kontrolle des vereidigt.  
Nahrungsm.-Chem. Dr.  
H. Ulex, 10 Pfd.-Dose  
10 „ franto, 5 Pfund-  
Dose 5.50 „ fr. Nach-  
nahmekosten trage ich.  
Propaganda-Büchlein à  
1/2 Pfd. 1.70 „ franto  
bei Voreinlösung. Ge-  
ranterie-Zurücknahme.  
Vetter L. H. Fischer,  
Süddeutschland,  
Oberneuland 197,  
Brestl Bremen.

Nachruf.  
Am 29. Mai ds. Js. verstarb nach längerer  
Krankheit  
**Herr Kaufmann**  
**Eugen Roth.**

Wir betrauern in dem Heimgegangenen einen  
tüchtigen Angestellten, der unserem Unternehmen  
in sechsjähriger Tätigkeit seine Kenntnisse und  
Arbeitskraft in vorbildlicher Pflichterfüllung ge-  
widmet hat.  
Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken  
bewahren.

Karlsruhe, den 30. Mai 1927.

Direktion  
der Bad. Landeselektrizitätsversorgung  
Aktiengesellschaft (Badenwerk).

**KINDER-STRÜMPFE**



Halbstrümpfe / Kindersöckchen  
in neuesten Ausmusterungen, empfiehlt

**C. W. KELLER Ludwigsplatz**

**Damen- und Herrenfahräder**  
**Mädchen- u. Knabenfahräder**



Nähmaschinen und Herde  
erhalten Sie bei Ankauf von  
10 Wrt. u. wdh. Rate 2.50 Wrt.  
la Markenräder Qualität  
Gebrauchte  
Fahräder u. 30  
an  
Gehäuseteile und  
Reparaturen  
staunend billig.  
Fahrrad-  
Kunzmann  
Zähringerstr. 46

Abonnenten berücksichtigen bei Euren Einkäufen die  
Insertenten des „Karlsruher Tagblatts“

**Somann-Herde unübertroffen!**  
in Qualität, Form und Preiswürdigkeit

Gasherde, 3-flammig mit geschl. Wärmeraum . . . . . von RM. 85.- an  
Kombinierte Herde . . . . . von „ 105.- an  
Kohlenherde „Roeder und Somann“ . . . . . von „ 85.- an  
Badeeinrichtungen (Wanne und Prof. Junfers Ofen) . . . . . von „ 180.- an

Zahlungserleichterung — Gaswertförderungen

**J. Lechner & Sohn, Spezialgeschäft für Herde und Bäder**  
Klauserstraße 22

**Vollständiger Ausverkauf**  
wegen Umzug

Zum Verkauf gelangt unser enormes Lager in:

Herrenstoffe	Kleiderstoffe
Mantelstoffe	Manchester und Joppenstoffe
Waschstoffe	Schürzenstoffe
Hemdentuche	Finette, weiß
Damaste	Halbleinen
Bettbarchente	Stuhltuch, Bettrelle
Handtücher	Hemdenzephir
Futterstoffe aller Art	Sportflanelle
Tischwäsche	Wollene Decken
Gardinen	Trikotwaren
	Bettfedern

Trotzdem unsere Preise niedrig gesetzt sind  
gewähren wir

**10% Rabatt**

**Gebrüder Strauss**  
Steinstraße 23

Vom 1. Juli ab Kreuzstraße 19

Bei uns ist erschienen:

**Badische**  
**Volksheilkunde**  
Von Walter Zimmermann

Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main“ Nr. 29  
Herausgegeben im Auftrage des Landesvereins  
Badische Heimat von Hermann Kris Baffe

Ein besonders eigenartiges und wenig zugängliches Ge-  
biet der badischen Volkskunde erschließt dieses Buch. Es  
leuchtet in die schon und spröde verschlossenen Winkel des  
Volksgeistes hinein, wo Aberglaube und Abergläub-  
er, Übergläubigkeit und Erfahrung, Geistesfurcht und Got-  
terfurcht aneinanderstoßen und ineinander spielen, und  
zeigt, welche Vorstellungen über das Wesen von Kran-  
kheiten, über Heilmittel und Heilwissen, Zauber und Segen  
im Volke verbreitet sind. — Vieles aus diesem volks-  
heilkundlichen Gute ist mehr oder minder verstaubt oder  
weiter gebildetes allgemeines Anschauungsgut. So wendet  
sich das Buch an weite Kreise, die Sinn und Ver-  
ständnis haben für Stimmung und Neugierde der  
Volksseele, besonders aber an diejenigen, die um die Ein-  
stellung des Volkes zu diesen Dingen Bescheid wissen  
sollen, also Ärzte, Apotheker, Geistliche, Lehrer u. Richter.  
Für Baden bedeutet die Schrift die erste geschlossene Dar-  
stellung dieser außerordentlich reizvollen Abteilung  
der badischen Volkskunde.

110 Seiten mit 4 Abbildungen. 2. 20  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

**C. F. Müller, Verlag, Karlsruhe i. B.**

Nachruf.  
Gestern vormittag verstarb unser lieber Kollege  
**Herr Kaufmann Eugen Roth.**

Wir verlieren in dem Heimgegangenen nicht  
nur einen lieben Kollegen, sondern auch einen  
treuen Freund und geschätzten Mitarbeiter.  
Wir werden dem Dahingeschiedenen stets ein  
ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 30. Mai 1927.

Die Angestellten und Arbeiter  
der Bad. Landeselektrizitätsversorgung  
Aktiengesellschaft (Badenwerk).

Todes-Anzeige

Heute nachmittag 1.30 Uhr verschied nach  
schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser  
lieber Schwiegervater, Schwager und Onkel

**Herr Eberhard Geiger**  
Großh. Hofbeamter a. D.  
Leutnant d. L. a. D. und Ritter hoher Orden  
im 74. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 29. Mai 1927.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**J. Ernst, Kaiserallee 109 II**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Juni,  
vorm. 11.30 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.